5 • 2025

CHF 15.–

Schweizer Gemeinde
Commune Suisse • Comune Svizzero

Migration

Migrazione

Zeitschrift für Gemeinden und Gemeindepersonal • Revue pour Communes et leur personnel • Rivista per Comuni e i loro impiegati • Revista per Vischnancas e ses persunal

Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

academia
Integration

Entlastung für Schulgemeinden

Academia Integration bereitet fremdsprachige Kinder und Jugendliche gezielt und individuell auf den Schuleintritt vor und entlastet damit Schulgemeinden.

- Unterricht in Kleingruppen von 8 – 14 Schülerinnen und Schülern
- Alphabetisierung bzw. Nachalphabetisierung möglich
- Eingliederung in eine Regelklasse nach ca. 20 Kurswochen möglich
- Zuweisung erfolgt über die Schulgemeinde
- Schulen in Aarau, Basel, Bern, Dübendorf, Horgen, Rapperswil, Stäfa und Winterthur

Gut vorbereitet in die Volksschule

Möchten Sie mehr erfahren? Kontaktieren Sie uns für ein erstes Kennenlernen.
+41 58 440 92 40 | kj.integration@academia-group.ch | **www.academia-integration.ch**

Asylwesen: gemeinsam für **gute Lösungen**

Das Asylwesen und damit die Unterbringung, Betreuung und Integration von Geflüchteten beschäftigt die Gemeinden. Fast 28 000 Asylgesuche wurden 2024 gestellt, 2025 dürften es rund 4000 weniger sein. Diese vom Staatssekretariat für Migration kommunizierten Zahlen sind grundsätzlich gute Nachrichten. Doch angesichts der aktuellen geopolitischen Lage, insbesondere mit dem Ukrainekrieg, stellt sich für die Gemeinden, in denen die Asylsuchenden untergebracht sind, so rasch keine Entlastung ein. Ein grosses Anliegen ist, dass der Bund seine Aufgaben wahrnimmt und die rund 12 000 hängigen Gesuche weiter abbaut. Zudem muss gegen kriminelle Personen aus dem Asyl- oder Ausländerbereich konsequent vorgegangen werden. Das schafft die nötige Akzeptanz für die Asylpolitik. Der SGV hat mit dem Interview in der «NZZ am Sonntag» von Ende Januar deutlich gesagt, wo die Herausforderungen für die Gemeinden liegen. Und wurde gehört. Wir sind an Lösungen interessiert und erwarten, dass die Gemeinden auf Augenhöhe mitreden können. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen einige Erfahrungsberichte vor, von Chiasso bis St.Gallen.

Asile – ensemble vers de **bonnes solutions**

Le système de l'asile et donc l'hébergement, la prise en charge et l'intégration des réfugiés préoccupent les communes. Près de 28 000 demandes d'asile ont été déposées en 2024. En 2025, il devrait en avoir 4000 de moins. Ces chiffres communiqués par le Secrétariat d'Etat aux migrations sont en principe de bonnes nouvelles. Du fait de la situation géopolitique, notamment la guerre en Ukraine, un allègement ne se fera toutefois pas sentir rapidement dans les communes qui accueillent des demandeurs d'asile.

Une préoccupation majeure est que la Confédération s'acquitte de ses tâches et continue à réduire les quelque 12 000 demandes actuellement pendantes. Il faut par ailleurs agir de façon conséquente contre les criminels étrangers ou issus du domaine de l'asile. Cela suscite le soutien nécessaire à la politique d'asile. Dans l'interview accordée à la «NZZ am Sonntag» à la fin janvier, l'ACS a clairement montré quels étaient les défis pour les communes. Et elle a été entendue. Nous voulons trouver des solutions et nous souhaitons que les communes aient leur mot à dire sur un pied d'égalité.

Dans cette édition, nous vous présentons quelques exemples, comment Chiasso gère la situation à la frontière sud du pays ou comment les 75 communes saint-galloises assument conjointement et avec succès l'hébergement initial et l'intégration des réfugiés.

Settore dell'asilo, insieme per **buone soluzioni**

Il settore dell'asilo – e con esso gli alloggi, l'assistenza e l'integrazione dei rifugiati – tiene occupati i comuni. Nel 2024 sono state presentate quasi 28 000 domande d'asilo e nel 2025 si potrebbe registrare un calo di circa 4000 unità. Queste cifre comunicate dalla Segreteria di Stato della migrazione sono sostanzialmente una buona notizia. Tuttavia, data l'attuale situazione geopolitica, in particolare con la guerra in Ucraina, non si prospetta a breve uno sgravio per i comuni che ospitano i richiedenti l'asilo.

Una grossa preoccupazione è che la Confederazione adempia ai propri doveri e continui a ridurre le circa 12 000 domande pendenti. Inoltre, è necessario intraprendere azioni coerenti contro le persone criminali che sono richiedenti l'asilo o cittadini stranieri. In questo modo si creerà l'accettazione necessaria per la politica in materia di asilo. Nell'intervista rilasciata alla «NZZ am Sonntag» alla fine di gennaio, l'ACS ha espresso chiaramente quali sono le sfide per i comuni e ha trovato ascolto. Ci interessa trovare delle soluzioni e ci aspettiamo che i comuni possano dire la loro su un piano di parità.

In questo numero presentiamo alcune testimonianze su come Chiasso stia affrontando la situazione al confine sud o su come i 75 comuni sangallesi stiano collaborando e gestendo con risultati positivi la prima sistemazione e l'integrazione dei rifugiati.

«Wir sind an Lösungen interessiert und erwarten, dass die Gemeinden auf Augenhöhe mitreden können.»

Claudia Kratochvil, Direktorin Schweizerischer Gemeindeverband

62. Jahrgang • Nr. 626 / Mai, maggio 2025

Herausgeber • Éditeur • Editore
Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri

Partnerschaften • Partenariats • Partenariati
Schweizerischer Verband Kommunale Infrastruktur
Association Suisse Infrastructures communales
www.svki.ch

Verlag und Redaktion • Édition et rédaction • Casa editrice e redazione
Holzikofenweg 8, Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 380 70 00
www.chgemeinden.ch
www.chcommunes.ch

Nadja Sutter (nas), Chefredaktorin
Fabio Pacozzi (pac), Redaktor
Daniel Frauchiger, Layout
info@chgemeinden.ch

Übersetzung • Traduction • Traduzione
Marie-Jeanne Krill, Annalisa Cipolla

Nachdruck • Réimpression • Ristampa
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Verlinkung erwünscht.

Druck und Spedition • Impression et expédition • Stampa e inoltro
Stämpfli Kommunikation, Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 300 63 83, Fax 031 300 63 90

Anzeigenmarketing • Marketing des annonces • Marketing degli annunci
rubmedia AG, Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 380 13 29, ch-gemeinde@rubmedia.ch

Illustration Editorial • Illustration Éditorial • Illustrazione Editoriale
@Gavin

Die nicht autorisierte und ohne gewichtige Eigenleistung erfolgende Bearbeitung und Verwertung von abgedruckten oder in elektronische Datenbanken eingespeisten Inseraten durch Dritte ist unzulässig und wird vom Inserenten untersagt. Dieser überträgt der Werbegesellschaft insbesondere das Recht, nach Rücksprache mit dem Verlag mit geeigneten Mitteln dagegen vorzugehen.

Auflage/tirage (WEMF/REMP 2023/2024)
Verkaufte Auflage 2095 Ex.
Gratisauflage 1113 Ex.
Total 3208 Ex.

Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

gedruckt in der schweiz

24–28
Claudia Nef
Zu Integrationsprojekten im Kanton St.Gallen

FR • Claudia Nef
informe sur les projets d'intégration des communes saint-galloises

IT • Claudia Nef
informa sui progetti di integrazione dei comuni di San Gallo

29–31
César Murangira
Du Rwanda au conseil communal de Marly (FR)

DE • César Murangira
Aus Ruanda in den Gemeinderat von Marly (FR)

IT • César Murangira
Dal Ruanda al municipio di Marly (FR)

8 **Aktuelles aus Bundesbern • FR • IT**
Der Gemeindeverband bringt sich aktiv in die Asylstrategie des Bundes ein

11 **Politique sociale • DE • IT**
Trois ans après le début de la guerre en Ukraine: les efforts de communes vaudoises

14 **Soziales • FR • IT**
Gute Lösungen für die Unterbringung von Geflüchteten: Die Beispiele Fehraltorf (ZH) und Fiesch (VS)

19 **Politica sociale • DE • FR**
Migrazione: la situazione a Chiasso

33 **Institution Gemeinde • FR • IT**
Wann ist es sinnvoll, dass Gemeinden in Kompetenzzentren zusammenarbeiten?

38 **Energie und Umwelt • FR • IT**
Rheinfelden (AG) plant den Gas-Ausstieg – mit Applaus aus der Bevölkerung

45 **Finanzen und Wirtschaft • DE • IT**
Zwei Studien aus Lenzburg (AG) und Pfäffikon (ZH) zeigen, wie Gemeinden und Städte ihre Zentren attraktiv gestalten können

Rubriken • Rubriques • Rubriche

6 Gemeinde-Portrait • Portrait de la commune • Ritratto del comune
22 Aktuelles • Actualités • Attualità
36 Digital-Ratgeber • Guide pratique du numérique • Guida per comuni digitali
48 Firmenverzeichnis • Annuaire des entreprises • Elenco delle aziende
49 Kolumne • Colonne • Colonna
50 Agenda

Titelbild • Couverture • Copertina © TISG
Der Trägerverein Integrationsprojekte St.Gallen (TISG) betreibt zwei Ausbildungsrestaurants. / L'association Projets d'intégration Saint-Gall (TISG) gère deux restaurants de formation. / L'associazione promotrice per i progetti d'integrazione di San Gallo (TISG) gestisce due ristoranti per la formazione.

4 Fragen zu Endingen, Kanton Aargau

Was macht Ihre Gemeinde einzigartig?
Gemeindeammann Ralf Werder: Endingen war zusammen mit der Nachbargemeinde Lengnau die einzige Schweizer Gemeinde, in der sich bis Ende des 19. Jahrhunderts Juden niederlassen durften. Die gemeinsame jüdisch-christliche Vergangenheit ist bis heute sichtbar im Dorf, etwa mit der Synagoge oder den bekannten Doppeltürhäusern.

Welches Projekt hat Ihre Gemeinde zuletzt erfolgreich umgesetzt?
Wir haben unser Freibad umfassend saniert. 2023 war dies abgeschlossen, wir haben dafür zwei Millionen Franken investiert. Das Bad ist wichtig für die Region, weshalb auch die umliegenden Gemeinden ihren Teil beitrugen.

Was wird die grösste Herausforderung für Ihre Gemeinde in den nächsten fünf Jahren?
Wir werden den Dorfkern sanieren, im Zuge dessen die Führung der Buslinien anpassen sowie die Bushaltestellen an die Vorgaben des Behindertengleichstellungsgesetzes anpassen. Zudem fällt im Sommer der Entscheid über eine mögliche Fusion mit drei weiteren Gemeinden im Surbtal.

Wenn Sie nicht bereits in Ihrer Gemeinde wohnen würden, warum würden Sie hierherziehen?
Wegen der Menschen. Wir pflegen eine aktive Vereinskultur. Zudem haben wir im Dorf ein grosses Angebot an verschiedenen Läden. Und trotz der ländlichen Lage in der Natur sind wir nahe an den Zentren Zürich und Basel.

Nadja Sutter, Chefredaktorin «Schweizer Gemeinde» zvg/Gemeinde Endingen, Nadja Sutter

BEVÖLKERUNG

2735 Personen

FLÄCHE

1191 ha

HÖHE

384 m ü. M.

AMTSSPRACHE

Deutsch

STEUERFUSS

111%

VOLLZEITÄQUIVALENTE GEMEINDEVERWALTUNG

2,4

(ohne Sozialdienst, Finanzen, Steuern und die Bauverwaltung: Diese sind gemeinsam mit Nachbargemeinden organisiert.)

EXEKUTIVE

Gemeinderat, 5 Mitglieder

LEGISLATIVE

Gemeindeversammlung

«Viele Jüdinnen und Juden, die längst nicht mehr hier wohnen, haben noch heute Endingen als Heimatort.»

Ralf Werder, Gemeindeammann Endingen (AG)

Ralf Werder ist seit 2016 Gemeindeammann im Milizamt von Endingen (AG). Der gebürtige Endinger arbeitet als Geschäftsführer eines KMU. Er sitzt im Vorstand des Planungsverbundes Zurzibiet, ist Präsident des Leitungsausschusses für das Fusionsprojekt Kompass Surbtal und hat bis 2023 in der Arbeitsgruppe nationales Kulturerbe des Bundesamts für Kultur mitgearbeitet. Als nächste Gemeinde hat er Airolo (TI) ausgewählt.

Gesamtstrategie Asyl: Von den Erfahrungen der Gemeinden lernen

Claudia Kratochvil, Direktorin des Schweizerischen Gemeindeverbands, in der Geschäftsstelle in Bern.

Fast 28 000 Asylgesuche wurden 2024 gestellt, rund 12 000 Gesuche sind derzeit offen. Das Asylwesen ist eine riesige Aufgabe – insbesondere auch für die Gemeinden, in denen die Asylsuchenden untergebracht sind. Der SGV hat im letzten Herbst dafür gekämpft, dass die kommunale Ebene in Bundesbern mit am Tisch sitzt. Direktorin Claudia Kratochvil gibt Auskunft über die aktuellen Entwicklungen – und sagt, weshalb es sich gelohnt hat, laut zu sein.

Nadja Sutter, Chefredaktorin «Schweizer Gemeinde» Franziska Rothenbühler/NZZ

• 2025 deutlich weniger Asylgesuche erwartet
Das Staatssekretariat für Migration (SEM) rechnet für 2025 mit weniger Asylgesuchen als in den Vorjahren, wie es kürzlich mitteilte. Konkret dürften 24 000 neue Asylgesuche gestellt werden, was 4000 weniger sind als 2024, als knapp 28 000 Gesuche eingereicht wurden. «Diese Zahlen sind grundsätzlich positive Nachrichten», sagt SGV-Direktorin Claudia Kratochvil. Solange jedoch der Ukrainekrieg andauere und sich die weltweite geopolitische Lage nicht entspanne, bleibe die Situation für die Schweiz volatil.

«Für uns ist es zentral, dass alle drei Staatsebenen auf Augenhöhe diskutieren können. Schliesslich ist das Asylwesen eine Verbundaufgabe.»

Claudia Kratochvil,
Direktorin Schweizerischer Gemeindeverband

Es war ein Weckruf, das Interview mit Claudia Kratochvil, Direktorin des Schweizerischen Gemeindeverbands (SGV). In der NZZ am Sonntag sagte sie Ende Januar, die Gemeinden seien wegen der angespannten Asyllage am Anschlag und hätten grosse Mühe, Unterbringungsmöglichkeiten für die Menschen zu finden. Obwohl die Zahl der Asylgesuche im Jahr 2024 leicht zurückging, blieb sie noch immer auf einem sehr hohen Niveau: Rund 28 000 Personen stellten ein Asylgesuch und 17 000 Personen erhielten den Schutzstatus S. Das sind 45 000 Menschen und damit mehr als auf dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise 2015. Hinzu kamen die rund 12 000 hängigen Gesuche beim Staatssekretariat für Migration (SEM). Hier konnte der Pendenzenberg zwar abgebaut werden, was der SGV begrüsst – doch 12 000 hängige Gesuche bedeuten immer noch 12 000 Menschen, die in einer Gemeinde oder Stadt untergebracht sind und auf einen Bescheid warten, teilweise seit Monaten oder Jahren.

Der Weckruf des SGV wurde gehört. Am Tag, nachdem das Interview erschienen war, meldete sich das Generalsekretariat des für Migrationsfragen zuständigen Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements (EJPD): Bundesrat Beat Jans wünsche ein Treffen mit dem Präsidium und der Direktion des Gemeindeverbands. «Wir hatten bei dem Treffen Mitte März Gelegenheit, zu schildern, wo aus Sicht der Gemeinden der Schuh drückt», sagt Claudia Kratochvil. Bundesrat Beat Jans habe betont, dass er die Sorgen der Gemeinden ernst nehme. «Wir sind an Lösungen interessiert und froh, dass wir nun auf nationaler Ebene eingebunden sind», fasst die SGV-Direktorin zusammen.

Kritik an Sparmassnahmen
Das NZZ-Interview war nicht der erste Weckruf an den Bund. Bereits im Herbst 2024 wurden Gemeinden und Kantone laut. Doch von vorn: Bundesrat Beat Jans lancierte die Gesamtstrategie Asyl im Frühjahr 2024, ohne jedoch die Städte und Gemeinden im Lenkungsausschuss, dem strategisch-politischen Führungsgremium, mit einzubeziehen. Ziel der Strategie ist es, das Asylgesetz und die Integrationsagenda fünf Jahre nach deren Inkrafttreten vertieft zu analysieren.

Im Sommer dann stellte der Bund den Gaillard-Bericht vor, der zahlreiche Sparmassnahmen für den Bund vorsieht. Darunter fiel auch eine massive Kürzung der Globalpauschale für die Integration der Flüchtlinge, die der Bund an Kantone und Gemeinden zahlt. «Eine Kürzung hätte massive finanzielle Konsequenzen für die Gemeinden», hält Claudia Kratochvil fest. Kantone sowie Städte und Gemeinden teilten ihre Kritik in einem Brief mit und verweigerten bis auf Weiteres die Zusammenarbeit in der Gesamtstrategie Asyl.

Der Bund kam den Gemeinden daraufhin entgegen: Der Schweizerische Gemeindeverband sowie der Schweizerische Städteverband (SSV) sind seit November 2024 im Lenkungsausschuss der Gesamtstrategie Asyl eingebunden und damit im obersten politischen Führungsgremium der Gesamtstrategie. Der SGV ist derzeit mit Vizepräsident und dem Gemeindepräsidenten von Gossau (ZH) Jörg Kündig vertreten. «Für uns ist es zentral, dass alle drei Staatsebenen auf Augenhöhe diskutieren können. Schliesslich ist das Asylwesen eine Verbundaufgabe», sagt Claudia Kratochvil. Das sei nun der Fall. «Die Zusammenarbeit ist gut. Wir fühlen uns gehört.»

Erfahrungen mit einbeziehen
Sie betont: «Städte und Gemeinden stehen hinter dem Asylgesetz. Die Verfahren haben sich grundsätzlich bewährt.» In der Gesamtstrategie Asyl gehe es darum, die Entwicklungen seit dem Inkrafttreten zu analysieren. Zumal sich die Lage seit dem Beginn des Ukrainekriegs 2022 und der damit verbundenen erstmaligen Anwendung des Schutzstatus S stark verändert hat.

Die Gesamtstrategie Asyl hat vier Schwerpunkte definiert: Asyl, die irreguläre Migration, die Integration sowie den Schutzstatus S. Gleichzeitig wurde eine Taskforce gebildet, die Massnahmen im Zusammenhang mit kriminellen Asylsuchenden entwickeln soll. Die Erfahrungen der Gemeinden und Städte, die nahe an der Praxis sind, sollen in die Analyse mit einfliessen. Ein zentraler Punkt wird es auch sein, die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Staatsebenen unter die Lupe zu nehmen. «Der Informationsfluss zu den Gemeinden kann noch deutlich optimiert werden. Die Prozesse müssen so aufgestellt sein, dass wir gemeinsam optimal agieren können», sagt Claudia Kratochvil. Ebenfalls wichtig sei, dass die Bundesebene ihre Aufgabe stärker wahrnehme und die Pendenzen abgebaut würden.

Ende 2025 ist eine nationale Asylkonferenz geplant, an der die Eckwerte der Analyse politisch diskutiert werden. Konkrete Lösungen und Handlungsempfehlungen werden in einem zweiten Schritt für 2026 erwartet.

Stratégie en matière d'asile: pour une intégration des communes

FR • L'Association des Communes Suisses lutte pour que le niveau communal participe aux discussions sur l'asile dans la Berne fédérale. Malgré une baisse du nombre de requérants, la situation reste tendue.

Près de 28000 demandes d'asile ont été déposées en 2024. En 2025, il devrait en avoir environ 4000 de moins. C'est ce qu'a annoncé récemment le Secrétariat d'Etat aux migrations (SEM). Il s'agit là en principe de bonnes nouvelles pour les communes, souligne la directrice de l'Association des Communes Suisses (ACS) Claudia Kratochvil. La situation géopolitique reste tendue, notamment avec la guerre en Ukraine. Il faut par ailleurs agir de manière conséquente contre les personnes étrangères ou du domaine de l'asile qui ont des comportements criminels. L'ACS salue ici la mise en place de la task force contre les étrangers multirécidivistes, un projet pilote du comité sur l'asile de la Confédération, des cantons et des communes qui a été approuvé le 3 avril dernier. L'hébergement des demandeurs d'asile reste un défi pour les communes. Afin de trouver des solutions ensemble avec la Confédération et les cantons, l'ACS s'est fortement engagée avec l'Union des villes suisses (UVS) pour que les communes soient entendues. Depuis novembre 2024, les deux organisations sont représentées au sein du comité de pilotage de la stratégie globale en matière d'asile. Cette dernière a pour objectif d'analyser la loi sur l'asile depuis son entrée en vigueur il y a cinq ans et de débattre des éléments clés lors d'une conférence nationale sur l'asile à la fin de l'année.

«Pour nous, il est essentiel que les trois niveaux de l'Etat puissent discuter d'égal à égal. Après tout, l'asile est une tâche commune.»

Claudia Kratochvil, directrice de l'Association des Communes Suisses

Strategia globale per l'asilo, con il coinvolgimento dei comuni

IT • L'Associazione dei Comuni Svizzeri (ACS) si batte affinché, nella Berna federale, il livello comunale sia coinvolto nelle discussioni sulle questioni in materia di asilo. La situazione rimane tesa nonostante il calo delle domande d'asilo.

Nel 2024 sono state presentate quasi 28 000 domande d'asilo, che potrebbero diminuire di circa 4000 unità nel 2025, come ha appena annunciato la Segreteria di Stato della migrazione (SEM). In linea di principio, si tratta di una buona notizia per i comuni, come afferma Claudia Kratochvil, direttrice dell'ACS. Tuttavia, la situazione geopolitica rimane tesa, soprattutto con la guerra in Ucraina. Inoltre, è necessario intraprendere azioni coerenti contro le persone richiedenti l'asilo o straniere potenzialmente criminali. L'ACS accoglie con favore la task force appositamente istituita, approvata il 3 aprile come progetto pilota del comitato per l'asilo della Confederazione, dei cantoni e dei comuni. Gli alloggi per i richiedenti l'asilo restano una sfida per i comuni. Al fine di trovare soluzioni insieme alla Confederazione e ai cantoni, in collaborazione con l'Unione delle città svizzere, l'ACS si è impegnata al massimo per garantire che i comuni e le città trovassero ascolto. Entrambe le associazioni sono rappresentate nell'organo direttivo della strategia globale per l'asilo dal novembre 2024. L'obiettivo della strategia globale per l'asilo è di analizzare la legge sull'asilo dall'entrata in vigore cinque anni fa e di discuterne i punti chiave in occasione di una conferenza nazionale sull'asilo che si terrà alla fine dell'anno.

«Per noi è fondamentale che i tre livelli di governo possano discutere le questioni su un piano di parità. Dopo tutto, l'asilo è un compito comune.»

Claudia Kratochvil, direttrice dell'Associazione dei Comuni Svizzeri

Sortir les gens de l'isolement **et les rapprocher**

Pour les réfugiés ukrainiens, mais aussi pour tous les autres, les cours de langue sont essentiels à l'intégration.

Après que la Russie est entrée en guerre contre l'Ukraine fin février 2022, le Conseil fédéral a mis en place pour la première fois le statut S pour les réfugiés ukrainiens. Aujourd'hui, les cantons sont responsables de l'hébergement et d'autres services pour ces réfugiés, alors que les communes s'occupent de leur intégration sociale. Comme pour toute personne allophone, l'apprentissage de la langue locale est un facteur important d'intégration.

Annegret Mathari, Collaboratrice libre
Shutterstock/BERMIX STUDIO, màd/Ville de Renens/Ville d'Yverdon les Bains

• Statut S
Le 12 mars 2022, le Conseil fédéral a activé le statut de protection S pour les personnes en quête de protection en provenance d'Ukraine. Actuellement, le statut S est valable pour les Ukrainiens jusqu'en mars 2026. Les personnes ayant le statut S ont dès à présent accès au marché du travail, les enfants peuvent aller à l'école, les regroupements familiaux et les voyages sont possibles.

«A Renens, nous accueillons depuis longtemps de nombreuses personnes venant du monde entier.»

Jean-François Clément, Syndic de Renens (VD)

«L'idée est d'organiser les cours en dehors des écoles, pour les personnes qu'une salle de classe peut effrayer.»

Mike Magnin, chargé de l'intégration à Yverdon-les-Bains (VD)

«A Renens, nous accueillons depuis longtemps de nombreuses personnes venant du monde entier», explique le Syndic Jean-François Clément. Aujourd'hui, 50% des plus de 22 300 habitants de Renens sont des personnes venant d'autres régions du monde et représentent 122 nationalités. «Ce côté multiculturel est notre ADN», ajoute Jean-François Clément.

Mi-février 2025, Renens comptait 112 personnes ayant le statut S, c'est-à-dire des personnes qui ont fui la guerre en Ukraine. Si Renens vise à accueillir par des mesures spécifiques les populations relevant de l'asile, la ville s'engage toutefois à développer des projets pour tous les groupes de population. D'autres communes vaudoises partagent cet avis, comme Yverdon-les-Bains. La ville du lac de Neuchâtel dispose, comme Renens, d'une large palette de projets et de mesures d'intégration pour tous les nouveaux arrivants.

L'EVAM (Etablissement Vaudois d'Accueil des Migrants) est en charge des prestations d'assistance destinées aux demandeurs d'asile, aux personnes avec le statut S et aux personnes admises à titre provisoire. Cela concerne entre autres le logement, les frais médicaux et les aides financières. En vue de l'intégration des personnes en quête de protection, les communes collaborent dans la mesure du possible avec les foyers EVAM.

Des compétences linguistiques indispensables
Plusieurs communes du canton de Vaud, comme Yverdon-les-Bains et Renens, disposent d'une politique d'intégration communale. L'un des facteurs primordiaux pour une intégration réussie, est notamment la connaissance de la langue locale. Outre les cours de langue dispensés par de nombreuses associations d'aide aux migrants, Yverdon-les-Bains propose en juillet tous les jours des «cours de français à la plage», qui sont très appréciés.

Ces cours, destinés à environ 80 personnes, s'adressent à un public migrant large, et parfois des Suisses y participent aussi. En 2022, près de la moitié des participants étaient des Ukrainiens, alors qu'ils représentaient 20% en 2024. Ce projet est ouvert en priorité aux Yverdonnois, mais n'est pas fermé aux personnes résidant dans les communes voisines d'Yverdon-les-Bains selon les places disponibles.

«L'idée est d'organiser les cours en dehors des écoles, pour les personnes qu'une salle de classe peut effrayer», explique Mike Magnin, chargé de l'intégration à Yverdon-les-Bains. Les cours peuvent également contribuer à l'intégration sociale. «C'est un moment de rencontre, et pour sortir les gens de l'isolement», ajoute Mike Magnin.

Collaboration avec un festival culturel
Pour promouvoir le vivre-ensemble, Yverdon collabore également depuis trois ans avec le festival culturel La Dérivée, qui a lieu à la plage en juillet, afin d'encourager les apprenants à profiter des activités gratuites du festival après les cours.

Sortir les gens de l'isolement est également une préoccupation à Renens, où de nombreuses organisations soutenues par la ville proposent des activités et s'efforcent de rassembler les gens. En collaboration avec la commune de Prilly, Renens organise des cours de français en plein air pendant l'été.

La bibliothèque Globlivres de Renens met à disposition des livres en près de 300 langues, dont l'ukrainien. Sur un autre plan, l'association Découvrir aide les migrants et les réfugiés ukrainiens à faire reconnaître leurs diplômes. Tandis que Nyon met par exemple à la disposition de l'association Vdoma des locaux où les familles ukrainiennes peuvent se rencontrer.

Différentes structures cantonales et communales sont liées entre elles. Ainsi, le Bureau cantonal pour l'intégration des étrangers et la prévention du racisme (BCI) finance des projets d'intégration à Renens, Yverdon-les-Bains, Nyon et Lausanne, comme le projet «Sur le Chemin de l'école» à Renens. «Destiné aux enfants allophones en âge préscolaire ou aux enfants n'ayant pas fréquenté d'établissement de vie enfantine, ce projet gratuit favorise le développement de l'autonomie et la sociabilisation grâce au contact avec d'autres enfants, ainsi que la familiarisation à la langue française», explique Sara Schenker, chargée de projet pour l'intégration de Renens. Les enfants apprennent non seulement à parler français mais aussi à être en groupe et à partager.

Menschen aus der Isolation holen **und zusammenbringen**

DE • Drei Jahre nach dem Beginn des Kriegs in der Ukraine und der Einführung des Schutzstatus S haben sich die Integrationsbemühungen in den Gemeinden eingependelt. Ein Augenschein im Kanton Waadt.

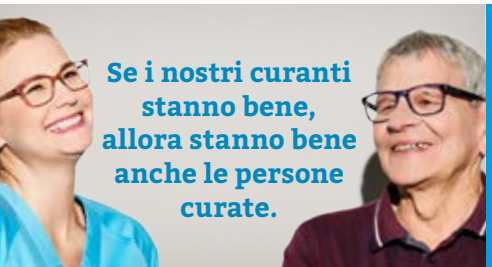
Als Russland Ende Februar 2022 den Krieg gegen die Ukraine begann, führte der Bundesrat für ukrainische Flüchtlinge den Status S ein. Während die Kantone für Unterkünfte und weitere Dienstleistungen von Flüchtlingen zuständig sind, befassen sich die Gemeinden mit der gesellschaftlichen Integration aller Schutzsuchenden, ohne eine Gruppe zu bevorzugen. In der Waadt haben mehrere Gemeinden eine eigene Integrationspolitik. Von grösster Bedeutung für eine erfolgreiche Integration sind die lokalen Sprachkenntnisse. Um die Menschen aus der Isolation zu holen, bietet Yverdon-les-Bains neben den üblichen Sprachkursen im Juli täglich Französischkurse am Strand an, die nicht nur bei Ukrainern sehr beliebt sind. Das kantonale Integrationsbüro (BCI) der Waadt finanziert Projekte in mehreren Städten, in Renens bereitet eines davon fremdsprachige Kinder im Vorschulalter auf die Schule vor.

Far uscire le persone **dall'isolamento**

IT • A tre anni dall'inizio della guerra in Ucraina e dall'introduzione dello statuto di protezione S, gli sforzi d'integrazione nei comuni si sono stabilizzati. Uno sguardo al Cantone di Vaud.

Quando la Russia ha iniziato la guerra contro l'Ucraina alla fine del febbraio 2022, il Consiglio federale ha introdotto lo statuto S per i rifugiati ucraini. Mentre i cantoni sono responsabili dell'alloggio e di altri servizi per i rifugiati, i comuni si occupano dell'integrazione sociale di tutte le persone bisognose di protezione, senza favorire un gruppo piuttosto che un altro. Nel Cantone di Vaud, diversi comuni seguono una propria politica d'integrazione. Le competenze linguistiche locali sono importantissime per un'effettiva integrazione. Per far uscire le persone dall'isolamento, Yverdon-les-Bains offre corsi giornalieri di francese sulla spiaggia nel mese di luglio, oltre ai consueti corsi di lingua, molto apprezzati non solo dagli ucraini. L'ufficio cantonale per l'integrazione (BCI) di Vaud finanzia progetti in diverse città; quello di Renens, per esempio, prepara i bambini in età prescolare all'apprendimento di una lingua straniera.

Annuncio



UNO SCENARIO «WIN-WIN» CON GLI SPITEX

Agli Spitex privati il personale infermieristico è la nostra priorità, e per un motivo molto semplice: vogliamo che le pazienti e i pazienti siano la priorità del personale infermieristico.

Oltre 65 000 persone in Svizzera fanno affidamento sull'aiuto, sull'assistenza e sulle cure individuali che offrono gli Spitex privati. L'ASPS rappresenta circa 440 organizzazioni Spitex con più di 18 500 collaboratori.

ASPS
SPITEXPRIVEE.SWISS

Numero
Spitex nazionale: 0844 700 700
www.spitexprivee.swiss

«Dank der flexiblen Einteilung lässt sich die Aufnahmekapazität der Wohnungen je nach Bedarf sogar verdoppeln.»

Christof Bögli, Gemeinderat Fehraltorf (ZH)

Wohnräume für Menschen auf der Flucht

Die Unterbringung von Flüchtlingen stellt zahlreiche Schweizer Gemeinden vor Herausforderungen: Viele Menschen müssen rasch untergebracht werden – und dies in einer Zeit, in der freie Wohnungen ein rares Gut sind. Wir stellen zwei Gemeinden vor, die unterschiedliche Lösungen für das Bereitstellen von Flüchtlingsunterkünften gefunden haben.

Fabrice Müller, Freier Mitarbeiter zvg, Matthias Niedermann/stellwerkost.ch

Die bestehenden Lösungen für Asylsuchende in Fehraltorf (ZH) waren nicht mehr tragbar und belasteten die Gemeindekasse stark. Wie Christof Bögli, Gemeinderat mit dem Ressort Vorstand Bau- und Liegenschaften, berichtet, war der bestehende Containerbau stark sanierungsbedürftig und musste wegen des Ausbaus der Abwasserreinigungsanlage weichen; zudem mietete die Gemeinde verschiedene Wohnungen, um die Menschen unterzubringen. «Die Kosten für die gemieteten Wohnungen nahmen ein immer grösseres Ausmass an, sodass wir uns gezwungen sahen, nach einer neuen, tragfähigeren und vor allem langfristigen kostengünstigeren Lösung zu suchen.»

Flexibler Modulbau

Aus dieser Notsituation heraus entstand das Projekt für einen Holzmodulbau, der 2020 auf dem Grundstück «Undermüli», das im Besitz des Zweckverbandes ARA Fehraltorf-Russikon ist, realisiert wurde. Der kompakte vierstöckige Wohnbau bietet für mindestens 44 Personen in Zweierzimmern Platz. Bei rückläufigen Asylquoten werden die Wohnräume auch weiteren hilfsbedürftigen Personen wie Sozialhilfeempfängern in Not zur Verfügung stehen.

Der Neubau soll möglichst flexibel auf unterschiedliche Bedürfnissituationen reagieren können. Deshalb wurde bei den Grundrissen der Wohnungen auf die Adaptierbarkeit der Wohnungsgrössen für Klein- oder Grossfamilien sowie für Wohngemeinschaften Wert gelegt. Über zuschaltbare Zimmer können so die Wohnungen zu 2-Zimmer-Wohnungen verkleinert oder zu 4-Zimmer-Wohnungen vergrössert werden. Dies mit einer Belegung von jeweils zwei bis sechs Personen pro Wohnung. «Dank der flexiblen Einteilung lässt sich die Aufnahmekapazität der Wohnungen je nach Bedarf sogar verdoppeln», ergänzt Christof Bögli.

Aufenthaltsbereiche und Begegnungsort

Weiter wurden unterschiedliche Aufenthaltsbereiche geschaffen, um das Zusammenleben möglichst angenehm zu gestalten. Bei den Schlafzimmern wurde ein Schrankmöbel als Raumtrennung konzipiert, was eine minimale Privatsphäre ermöglicht und gleichzeitig Stauraum bietet. Für die gemeinschaftlich genutzten Räume wurden zudem drei Metallcontainer der ehemaligen Wohnsiedlung versetzt. Sie bilden gemeinsam mit einem kleinen Holzpavillon einen Begegnungsort für die Geflüchteten und die Anwohnenden.

Weitere Wohnungen und Pfarrhaus gemietet

Die Kosten für das Modulgebäude belaufen sich laut Christof Bögli auf rund 3,6 Millionen Franken. «Fürs Erste hat sich die Situation für unsere Gemeinde somit entschärft. Trotzdem kommen wir zurzeit nicht darum herum, weitere Wohnungen zu mieten, weil eine Durchmischung zusammen mit einer hohen Belegungsdichte von Frauen, Männern, Kindern und verschiedenen Ethnien im gleichen Haus nicht in jedem Fall sinnvoll ist.» Als Ergänzung zum neuen Modulgebäude mietete die Gemeinde aktuell ein leer stehendes Pfarrhaus. Ausserdem besteht laut Christof Bögli die Möglichkeit, das Modulgebäude bei Bedarf zu erweitern. Dies sei im Moment jedoch nicht geplant.

Unterkunft im «Rosentirli» in Fiesch (VS)

In Walliser Dorf Fiesch stellen die Gemeinde und das Sport Resort zusammen mit dem Eigentümer des Gebäudes «Rosentirli», dem Roten Kreuz in Luxemburg, eine Unterkunft für ukrainische Flüchtlinge zur Verfügung. Das Gebäude stand bisher leer und sollte verkauft werden – allerdings ohne Erfolg. «Das Rote Kreuz in Luxemburg gab uns die Erlaubnis, das Gebäude für Flüchtlinge zu nutzen. Nun bietet das Haus Platz für bis zu 60 Personen», berichtet Bruno Margelisch, Gemeindepräsident von Fiesch. Pro Person und Nacht wird dem Roten Kreuz ein Franken als Unkostenbeitrag überwiesen; dies ergibt aktuell 42 000 Franken pro Jahr. Die Kosten werden laut Bruno Margelisch vom Kanton gedeckt.

Frauen und Familien

«Für uns als Gemeinde ist dies eine gute Lösung», zeigt sich der Gemeindepräsident überzeugt. Auf diese Weise könne das leer stehende Gebäude sinnvoll ge-

«Für uns als Gemeinde ist dies eine gute Lösung.»

Bruno Margelisch, Gemeindepräsident Fiesch (VS)

Aktuelle Zahlen zu Asylgesuchen des Staatssekretariats für Migration

Bilder rechts und unten: Innenansicht des neuen Modulbaus für Geflüchtete in Fehraltorf.

nutzt werden. Weil ausschliesslich Frauen und Familien mit Kindern im Gebäude wohnen, habe es aus der Bevölkerung kaum Widerstand oder Kritik gegenüber dem Projekt gegeben. Inzwischen sind offenbar auch Frauen und Familien aus Afghanistan und der Türkei im «Rosentirli» untergebracht. Den Geflüchteten werden im Flüchtlingsheim und im Sport Resort Praktikums- und Arbeitsstellen angeboten, zum Beispiel in der Reinigung oder in der Küche. Die Arbeitseinsätze werden durch den Kanton begleitet. Laut Barbara Moosmann, Direktorin vom Sport Resort Fiesch, funktioniert die Zusammenarbeit gut.

Espaces de vie pour réfugiés

FR • L'hébergement des réfugiés constitue un défi pour certaines communes. Nous présentons deux communes où diverses solutions en matière d'accueil ont été trouvées.

Les solutions actuelles avec des containers et des appartements en location pour les demandeurs et demandeuses d'asile à Fehraltorf (ZH) n'étaient plus acceptables et pesaient fortement sur les finances publiques. A la suite de cette situation d'urgence, un projet de module de construction en bois a été réalisé en 2020. Ce bâtiment compact de quatre étages peut accueillir au moins 44 personnes dans des chambres doubles.

A Fiesch (VS), la commune et le complexe Sport Resort mettent à disposition en collaboration avec le propriétaire du bâtiment «Rosentirli», la Croix-Rouge du Luxembourg, un hébergement pour les réfugiés ukrainiens. Des stages et des postes de travail leur sont proposés dans le centre d'accueil et au sein du Sport Resort, par exemple pour le nettoyage et à la cuisine.

Le logement «Rosentirli» à Fiesch (VS).

Il nuovo edificio modulare per i rifugiati a Fehraltorf (ZH).

Alloggi per i rifugiati

IT • Le sistemazioni per i rifugiati rappresentano una sfida per alcuni comuni. Presentiamo due comuni in cui sono state individuate soluzioni diverse per predisporre alloggi destinati ai rifugiati.

Le soluzioni esistenti con container e appartamenti in affitto per i richiedenti l'asilo a Fehraltdorf (ZH) non erano più sostenibili e gravavano pesantemente sulle casse comunali. Da questa situazione di emergenza è nato il progetto di un edificio modulare di legno, realizzato nel 2020. Questo edificio residenziale compatto di quattro piani può ospitare almeno 44 persone in camere doppie.

A Fiesch (VS), il Comune e l'impianto sportivo Sport Resort, insieme al proprietario dell'edificio «Rosentirli» e alla Croce Rossa lussemburghese, offrono una sistemazione ai rifugiati ucraini. Vengono offerti loro posti di praticantato e di lavoro nel centro per i rifugiati e nello Sport Resort, per esempio nei settori delle pulizie o della ristorazione.

Affrontare una situazione **di costante incertezza**

L'associazione «Mendrisiotto Regione Aperta» offre attività di sport per i richiedenti l'asilo.

Poiché il Ticino è geograficamente vicino all'Italia e all'isola di Lampedusa, dove arrivano migliaia di rifugiati, è uno dei cantoni più colpiti dal fenomeno migratorio. Per convivere con tutte le etnie in un territorio piccolo, alcuni comuni cercano di integrare i migranti nella vita quotidiana ticinese. Altri, invece, si oppongono al cantone e alla Confederazione, cercando di evitare di accogliere persone straniere.

• Meno richiedenti l'asilo
Secondo le informazioni della Segreteria di Stato della migrazione (SEM), attualmente c'è una minore presenza di richiedenti l'asilo sul territorio rispetto agli anni passati, ciò grazie a un flusso migratorio che si è ridotto nel corso dell'autunno 2024. Inoltre, la SEM ha aumentato dal 2024 l'offerta di attività occupazionali e di utilità pubblica per i richiedenti l'asilo durante il giorno, con conseguente diminuzione della presenza di richiedenti l'asilo sul territorio.

«Parliamo di esseri umani, non di cose, ma non potevamo nascondere le lamentele dei miei cittadini.»

Bruno Arrigoni,
sindaco di Chiasso

«Per una corretta accoglienza e integrazione nel territorio il numero di ospiti è per noi un punto fondamentale.»

Luca Pagani, sindaco di Balerna

E l'immagine che ne risulta? È qui che Bruno Arrigoni scoppia a ridere. «Pessimo per la mia città», dice il sindaco di Chiasso sorridendo, ricordando di quell'estate fuori controllo del 2023, quando le notizie da Chiasso fecero il giro della Svizzera: «Avevamo un accordo verbale con la Confederazione che Chiasso avrebbe accolto al massimo 350 rifugiati, ma in breve tempo ne sono arrivati più di 600, e gestirli è stato molto difficile. Alcuni di loro sono stati sistemati in un centro provvisorio sotto la stazione ferroviaria, in un edificio vecchio, fatiscente, e miserevole.» Una volta registrati, iniziava la burocrazia, con attese che andavano da tre settimane a quattro mesi. «E lì cominciavano i problemi per i nostri cittadini. Cosa fai quando sei in un posto brutto, chiuso dentro e carico di incertezze? Esci!» La risposta era evidente per il sindaco, per la popolazione e anche per i media nazionali: soprattutto giovani, provenienti dall'Afghanistan o dall'Africa, vagavano senza fare nulla, aspettando e consumando alcolici in luoghi pubblici. «La polizia è dovuta intervenire fino a dieci volte al giorno per furti o per segnalazioni di persone ubriache con il risultato che molti cittadini avevano paura. Insomma, sembrava un po', esagerando, il ‹Far West› come descritto da alcuni media», racconta Arrigoni. «Parliamo di esseri umani, non di cose, ma non potevamo nascondere le lamentele dei miei cittadini.»

«Mendrisiotto Regione Aperta»
Tuttavia, proprio in quel periodo, è stato Willy Lubrini, ex calciatore e figura conosciuta nel Mendrisiotto, a fondare nel 2024 l'associazione «Mendrisiotto Regione Aperta». Mauro Stanga, segretario dell'associazione, spiega che i due scopi principali erano quello di inserirsi nel dibattito pubblico con delle visioni più positive e quello di creare e rafforzare i contatti con gli ospiti dei centri federali d'asilo sul territorio. «Ogni settimana facciamo passeggiate nel territorio con loro. Sembra semplice, ma per loro significa molto. Solo il fatto che i bambini finalmente possono correre dopo essere stati chiusi nei centri di accoglienza è bellissimo, mi scalda il cuore vederli così.» Il loro programma offre anche attività come palestra, corsi di pasticceria, cucina, cinema, e aiuto per la comunità, per esempio con le bancarelle durante le feste in città. È un successo. «All'inizio nessuno capiva chi siamo e quale fosse il nostro scopo», dice Stanga. «Ora tutti si fidano. Vedono che portiamo un po' di leggerezza e che cerchiamo di farli sentire meno soli. Ci ringraziano con un abbraccio.»

Petizione del comune di Rovio
Ma non tutti i comuni del Ticino cercano di integrarsi con le persone provenienti da fuori. Al contrario, questo marzo il Cantone aveva previsto di ospitare 40 richiedenti l'asilo temporaneamente in un hotel vuoto a Rovio, nel Luganese. Il Comune di Rovio, con 800 abitanti, ha dichiarato di essere stato informato solo tramite i media e di non essere affatto d'accordo. Ha lanciato una petizione con successo. «Siamo spesso confrontati con una certa diffidenza, che in alcune realtà è pressoché inesistente e in altre invece più forte, come nel caso di Rovio», spiega Renzo Zanini, capo ufficio dei richiedenti l'asilo e dei rifugiati nel Ticino. «L'esperienza ci mostra però che questa diffidenza viene poi superata grazie alla conoscenza delle persone arrivate e del grande lavoro svolto a favore della loro integrazione.»

«L'impressione di essere lasciati soli»
A volte si ha l'impressione di essere lasciati soli, afferma Luca Pagani, sindaco di Balerna, dove l'anno scorso è stato aperto un nuovo centro federale d'asilo. Con la Confederazione aveva concordato un numero di 350 posti nel nuovo centro. «Di fatto però, anziché chiudere il precedente centro di Chiasso, la Confederazione lo ha mantenuto in esercizio nell'ambito di una pianificazione di emergenza, mai discussa, e che i comuni non approvano. Ciò ha creato problemi di gestione e frizioni con la popolazione. Per una corretta accoglienza e integrazione nel territorio il numero di ospiti è per noi un punto fondamentale.» La Segreteria di Stato della migrazione (SEM) risponde alle accuse in questo modo: «Nel 2023, nel contesto eccezionale della crisi migratoria ucraina che ha colpito tutte le regioni d'asilo in Svizzera, e del forte aumento delle domande d'asilo, tutte le infrastrutture di emergenza hanno dovuto essere attivate sulla base di una convenzione firmata tra il Comune di Chiasso, il Cantone Ticino e la Confederazione nel 2016. Ciò ha portato all'aumento della nostra capacità di alloggio temporanea così da poter garantire un letto e un tetto a tutte le persone in cerca di protezione.»

Mit der **ständigen Unsicherheit** leben

DE • Um mit allen ethnischen Gruppen auf kleinem Raum zusammenleben zu können, versuchen einige Gemeinden im Tessin, die Asylsuchenden in ihren Alltag zu integrieren.

«Was macht man, wenn man an einem fremden Ort ist, eingesperrt und voller Unsicherheit? Rausgehen!» Die Antwort liegt für Bruno Arrigoni, Stadtpräsident von Chiasso (TI), auf der Hand. Es waren vor allem junge Menschen aus Afghanistan oder afrikanischen Ländern, die im Sommer 2023 in seiner Stadt umherzogen und die Aufmerksamkeit der nationalen Medien auf sich zogen. Willy Lubrini, ein ehemaliger Fussballer und eine bekannte Persönlichkeit im Mendrisiotto, gründete darauf 2024 den Verein «Mendrisiotto Regione Aperta», der den Asylsuchenden mit Erfolg ein Programm bietet: Sport, Kochkurse, Kino oder Spaziergänge.

Aber nicht alle Tessiner Gemeinden sind auf diesem Kurs. Im Gegenteil: Im März plante der Kanton, 40 Asylsuchende vorübergehend in einem leer stehenden Hotel in Rovio in der Region Lugano unterzubringen. Die 800 Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde lancierten aber eine erfolgreiche Petition, die Asylsuchenden mussten darauf im ganzen Kanton verteilt werden.

«Wir reden hier über Menschen, nicht über irgendwelche Dinge. Aber ich muss auch meine verärgerten Bürger ernst nehmen.»

Bruno Arrigoni, Stadtpräsident von Chiasso (TI)

Vivre dans **une insécurité constante**

FR • Afin de pouvoir faire cohabiter tous les groupes ethniques dans un espace restreint, certaines communes tessinoises investissent beaucoup dans l'intégration.

«Que fait-on lorsqu'on est enfermé dans un lieu étranger et que l'on vit dans l'insécurité? On cherche à sortir!» Pour Bruno Arrigoni, Syndic de Chiasso, la réponse est claire. A l'été 2023, ce sont notamment de jeunes Afghans ou Africains errant dans sa ville qui ont attiré l'attention des médias nationaux. A la suite de ces événements, Willy Lubrini, ancien footballeur et personnalité connue dans le Mendrisiotto, a fondé en 2024 l'association Mendrisiotto Regione Aperta, qui offre avec succès un programme d'activités aux demandeurs d'asile: sport, cours de cuisine, cinéma ou promenades.

Mais toutes les communes tessinoises ne sont pas sur la même longueur d'onde. Au contraire. En mars, le projet du Canton visant à héberger provisoirement 40 requérants dans un hôtel vide à Rovio dans la région de Lugano a suscité des oppositions. Les 800 habitants ont lancé avec succès une pétition et les demandeurs d'asile ont ensuite été répartis dans tout le canton.

«Nous parlons d'êtres humains, pas de choses, mais nous ne pouvions pas cacher les plaintes de nos concitoyens.»

Bruno Arrigoni, Syndic de Chiasso

Anzeige

natur garten schweiz

Der neue Verband für mehr Nachhaltigkeit und Biodiversität im Siedlungsraum bietet Gemeinden praktische Unterstützung bei der Planung und Realisierung eigener Aufwertungsmassnahmen und beim Einbezug von Bevölkerung, Schulen, Gewerbe und Gästen.

NaturGarten Schweiz | 077 463 57 20 | info@naturgartenschweiz.ch

Bild: shutterstock/Max Acronym

Cyberattacken: **Meldepflicht**

Aufgrund der zunehmenden Bedrohung durch Cybervorfälle hat der Bundesrat per 1. April 2025 die Meldepflicht für Cyberangriffe auf kritische Infrastrukturen in Kraft gesetzt.

Betreiber kritischer Infrastrukturen, zu denen auch die Gemeinden gehören, sind damit verpflichtet, Cyberangriffe innerhalb von 24 Stunden dem Bundesamt für Cybersicherheit (BACS) zu melden. Die Meldepflicht ermöglicht es dem BACS, Betroffene zu unterstützen und die Betreiber von kritischen Infrastrukturen frühzeitig zu warnen.

Cyber-attaques: **Obligation de signalement**

En raison de la menace croissante des cyberincidents, le Conseil fédéral a mis en vigueur, au 1er avril 2025, l'obligation de signaler les cyberattaques visant les infrastructures critiques.

Les exploitants d'infrastructures critiques, y compris les communes, sont ainsi tenus d'annoncer toute cyberattaque à l'Office fédéral de la cybersécurité (OFCS) dans un délai de 24 heures. Cette obligation de signalement permet à l'OFCS de soutenir les entités concernées et d'alerter les exploitants d'infrastructures critiques.

Ciberattacchi: **obbligo di segnalazione**

A causa della minaccia rappresentata dai ciberattacchi, il Consiglio federale ha introdotto, a partire dal 1° aprile 2025, l'obbligo di notifica dei ciberattacchi contro le infrastrutture critiche.

I gestori d'infrastrutture critiche – tra cui rientrano anche i comuni – sono quindi tenuti a segnalare entro 24 ore ogni attacco informatico all'Ufficio federale della cibersicurezza (UFCS). L'obbligo di notifica consente all'UFCS di fornire supporto agli enti colpiti e di avvertire gli altri gestori d'infrastrutture critiche.

25 Jahre **Gemeindeartikel**

Feiern Sie mit uns am 6. Juni 2025 in Vernier/GE das 25-jährige Jubiläum des «Gemeindeartikels» in der Bundesverfassung und beleuchten Sie die Rolle der Gemeinden im föderalen System der Schweiz. Die Anmeldung zur 72. Generalversammlung des SGV ist ab sofort online unter www.chgemeinden.ch möglich. Dort finden Sie auch das Programm; Anmeldefrist ist der 26. Mai 2025.

25 ans de l'**article constitutionnel communal**

Célébrez avec nous, le 6 juin 2025 à Vernier/GE, le 25e anniversaire de l'«article constituoinnel communal» et éclairons ensemble le rôle des communes dans le système fédéral suisse. L'inscription à la 72e AG de l'ACS est dès à présent possible en ligne sur www.chcommunes.ch. Vous y trouverez également le programme. Délai d'inscription: 26 mai 2025.

25 anni dell'**articolo sui comuni**

Festeggiate con noi il 6 giugno 2025 a Vernier/GE il 25° anniversario dell'«articolo sui comuni» nella Costituzione federale e approfondiamo insieme il ruolo dei comuni nel sistema federale svizzero. Le iscrizioni alla 72a AG dell'ACS sono già aperte su www.chcomuni.ch. Su questo sito trovate anche il programma. Termine d'iscrizione: 26 maggio 2025.

Newsroom

- chgemeinden.ch/de/newsroom

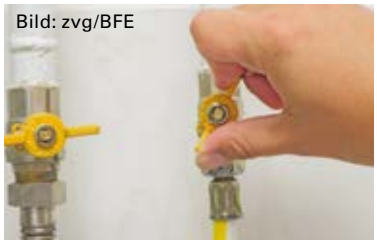


Bild: zvg/BFE

Weg vom Gas? Neue Ratgeber

Gasversorgte Gemeinden stehen vor der Herausforderung, einen Umgang mit dem Gasnetz zu finden und gestrandete Investitionen zu verhindern. Das Bundesamt für Energie hat nun einen Leitfaden für den Gasrückzug beim Aufbau thermischer Netze sowie einen Bericht zur Stilllegung von Gasnetzen erarbeiten lassen. Die Links auf die Publikationen finden Sie in unserem Newsroom.

Quitter le gaz? Deux nouveaux guides

Les communes approvisionnées en gaz doivent faire face au défi de gérer le réseau de gaz et d'éviter de perdre leur investissement. L'OFEN vient de faire élaborer un guide sur comment sortir du gaz lors de la construction de réseaux thermiques ainsi qu'un rapport sur la désaffectation des réseaux de gaz. Vous trouverez les liens (pour l'instant uniquement en allemand) dans notre newsroom.

Abbandono del gas? Due nuove guide

I comuni che si alimentano a gas devono affrontare la sfida di gestire la rete del gas e di evitare di perdere il loro investimento. L'UFE ha prodotto una guida al ritiro del gas durante la creazione di reti termiche e un rapporto sulla disattivazione delle reti del gas. I link (per ora in tedesco) sono disponibili nella newsroom.

Vergütungspflicht gegenüber **SUISA**

Viele Gemeinden nutzen in ihren Büros Hintergrundunterhaltung, führen Anlässe mit Musik durch oder stellen Videos mit Musik zur Verfügung.

Diese Werke sind die Arbeit von Kulturschaffenden wie Komponistinnen oder Interpreten. Diese müssen gemäss Urheberrechtsgesetz dafür bezahlt werden, wenn ihre Werke ausserhalb des privaten Rahmens genutzt werden. In der Schweiz vertritt die Verwertungsgesellschaft SUISA die Urheberrechte von Musikschaffenden und Verlegern. In dieser Funktion macht sie darauf aufmerksam, in welchen Fällen Gemeinden gegenüber der SUISA vergütungspflichtig sind. Im kommunalen Geschäftsalltag fallen typischerweise die folgenden Anwendungen unter die Vergütungspflicht: Musik in Telefonwarteschlaufen, Hintergrundmusik in Büros oder am Empfang, Musik bei öffentlichen Veranstaltungen, Musik in Online-Videos oder Musik in Kursen oder bei Sportveranstaltungen. Ein Factsheet mit den verschiedenen Tarifen finden Sie in unserem Newsroom.

Obligation de rémunération vis-à-vis de la **SUISA**

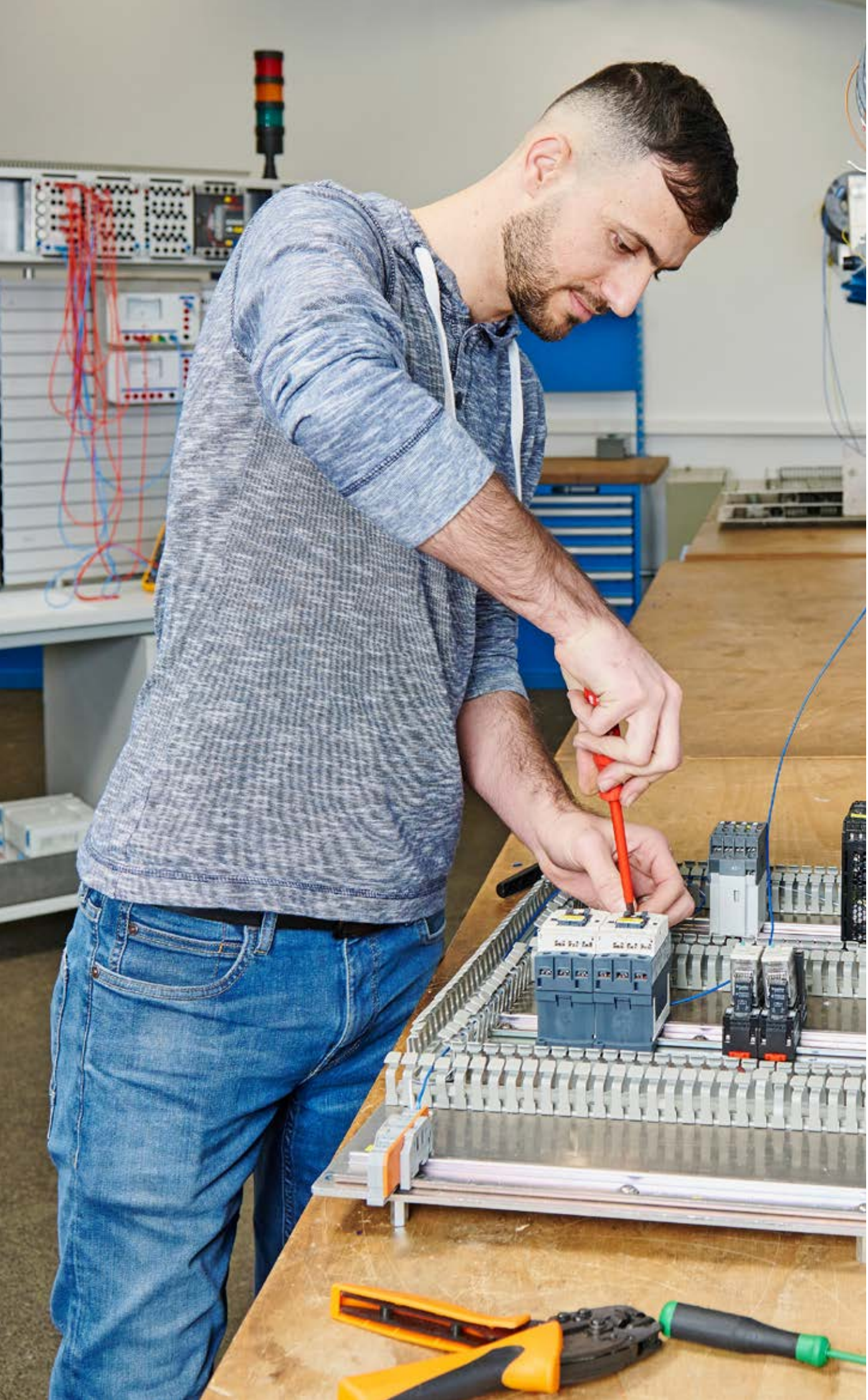
De nombreuses communes utilisent des musiques de fond dans leurs bureaux, organisent des événements avec de la musique ou mettent à disposition des vidéos avec de la musique.

Ces œuvres sont le travail d'acteurs culturels comme les compositeurs ou les interprètes. Conformément à la loi sur le droit d'auteur, ces derniers doivent être rémunérés lorsque leurs œuvres sont utilisées en dehors du cadre privé. En Suisse, la société de gestion SUISA représente les droits d'auteur des créateurs de musique et des éditeurs. A ce titre, elle attire l'attention sur les cas dans lesquels les communes sont tenues de verser des rémunérations à la SUISA. Dans le quotidien des affaires communales, les applications suivantes sont typiquement soumises à l'obligation de redevance pour la musique: files d'attente téléphoniques, dans les bureaux ou à la réception, lors de manifestations publiques, dans les vidéos en ligne ou dans les cours ou lors de manifestations sportives. Vous trouverez une fiche d'information avec les différents tarifs dans notre newsroom.

Obbligo di remunerazione alla **SUISA**

Molti comuni utilizzano un intrattenimento di sottofondo nei loro uffici, organizzano eventi con musica o pubblicano video con musica.

Queste opere sono frutto del lavoro di artisti creativi come compositori o interpreti. Secondo la legge sul diritto d'autore, queste persone devono essere pagate se le loro opere vengono utilizzate al di fuori del contesto privato. In Svizzera, la società di gestione collettiva SUISA rappresenta i diritti d'autore dei creatori e degli editori musicali. In questa funzione, richiama l'attenzione sui casi in cui i comuni sono tenuti a pagare un compenso alla SUISA. Nell'attività quotidiana dei comuni, rientrano tipicamente nell'obbligo di remunerazione le seguenti modalità di utilizzo della musica: code di attesa telefoniche, sottofondo nelle sale d'attesa, negli uffici o alla reception, in occasione di eventi pubblici, nei video online o in occasione di eventi sportivi. Una scheda informativa con le varie tariffe è disponibile nella nostra newsroom.



«Die Asylsuchenden durchlaufen zunächst die Strukturen des Bundes und der Kantone, aber am Ende bleiben sie in den Gemeinden.»

Claudia Nef, Geschäftsführerin Trägerverein Integrationsprojekte St. Gallen

Integration: Das erfolgreiche Modell der St. Galler Gemeinden

Die 75 St. Galler Gemeinden bewältigen die Erstunterbringung und Integration von Flüchtlingen gemeinsam: Sie haben sich 2011 im Trägerverein Integrationsprojekte St. Gallen (TISG) zusammengeschlossen. Geschäftsführerin Claudia Nef erklärt im Interview, was es für eine erfolgreiche Integration im Arbeitsmarkt braucht und wie der TISG auf die Zunahme der Flüchtlingszahlen in den letzten Jahren reagiert hat.

Nadja Sutter, Chefredaktorin «Schweizer Gemeinde» zvg/TISG

Claudia Nef, weshalb haben sich die St. Galler Gemeinden im Trägerverein Integrationsprojekte St. Gallen (TISG) zusammengeschlossen?

Im Kanton St. Gallen ist die Gemeindeautonomie im Asylbereich sehr gross; die Gemeinden sind direkt zuständig für die Unterbringung und Integration der Flüchtlinge. Um diese Aufgabe besser bewältigen zu können, insbesondere auch die Erstunterbringung der Flüchtlinge mit Bleiberecht, haben sich die Gemeinden zusammengeschlossen. Der TISG bietet nicht nur Unterstützung, sondern auch Fachwissen.

Wie sieht die Zusammenarbeit zwischen dem TISG und den Gemeinden konkret aus?

Alle 75 St. Galler Gemeinden sind bei uns Mitglied. Der TISG ist zuständig für die Zuweisungen der Flüchtlinge aus den Zentren auf die Gemeinden. Wir bedienen die Gemeinden zudem mit Informationen in Bezug auf das Asylwesen allgemein, aber auch zu einzelnen Personen. Die Zusammenarbeit ist sehr eng und basiert auf gegenseitigem Vertrauen.

Die Zahl der Asylgesuche war in den letzten drei Jahren sehr hoch, mit insgesamt fast 200 000 Gesuchen für Asyl und den Schutzstatus S für ukrainische Flüchtlinge. Wie ging der TISG damit um?

Der TISG hat sehr schlanke Strukturen und schnelle Entscheidungswege, weshalb wir sehr schnell reagieren konnten. Wir haben in den letzten drei Jahren unsere Kapazitäten in den Erstunterbringungszentren versechsfacht und rasch ein neues Zentrum für ukrainische Flüchtlinge eröffnen können.

Wie gelang es dem TISG, so schnell Unterbringungsmöglichkeiten zu schaffen?

Teils bieten uns Gemeinden Unterbringungsmöglichkeiten an, teils Private. Wenn Anfragen von Privaten kommen, informieren wir als Erstes die Gemeinde. Sie sind schliesslich unsere Mitglieder und müssen einverstanden sein. Eine sorgfältige Kommunikation mit der Gemeinde und der Bevölkerung ist sehr wichtig – das heisst nicht, dass es keinen Widerstand gibt, aber es erhöht die Erfolgschancen.

Dennoch: Der Leerwohnungsstand ist momentan sehr tief.

Das stimmt, und es ist tatsächlich schwierig, angemessene Wohnungen für die Flüchtlinge in den Gemeinden zu finden. Mit unseren Zentren für die Erstunterbringung haben wir wichtige Puffer, wenn nicht sofort eine Wohnung gefunden werden kann.

Konnten auch die Integrationsangebote so schnell hochgefahren werden?

Ja, das hat gut funktioniert. Wir setzen auf eine enge Zusammenarbeit mit privaten Partnern und eine marktnahe Struktur. Bei einer grösseren Nachfrage reagieren die Anbieter rasch, oder neue Anbieter springen ein.

Wie ist die Situation aktuell?

2024 ging die Zahl der Gesuche zurück, das hat etwas geholfen, die Lage zu entspannen. Wenn die Gesuche noch einmal stark zunehmen würden, würde es für uns aber schwierig. Man muss bedenken: Die Asylsuchenden durchlaufen zunächst die Strukturen des Bundes und der Kantone, aber am Ende sind sie in den Gemeinden und bleiben bei einem Bleibeentscheid auch langfristig da – nicht selten ihr ganzes Leben lang.

Der Bund möchte im Zuge der geplanten Sparmassnahmen unter anderem die Globalpauschale für die Integration von Flüchtlingen stark kürzen. Was würde das für den TISG bedeuten?

Für die St. Galler Gemeinden würden das finanzielle Einbussen von rund 42 Millionen Franken ab 2028 bedeuten. Die Sparmassnahmen würden das fragile Gleichgewicht der verschiedenen Staatsebenen im Asylbereich in Schieflage bringen. Der Vorschlag bedeutet eine Lastenverschiebung zu den Gemeinden.

Trägerverein Integrationsprojekte St.Gallen • ti-sg.ch

Es gibt Forderungen, die Integration zu beschleunigen und so Kosten zu sparen. Was sagen Sie dazu?

Dieser Vorschlag ist nicht nachhaltig. Die Investition in die Bildung ist enorm wichtig. Rund zwei Drittel der Asylsuchenden sind unter 30 Jahre alt. Je prekärer ihre Jobs sind, desto schneller fallen sie aus dem Arbeitsmarkt und sind auf Sozialhilfe angewiesen: Wenn jemand als Erntehelfer in der Landwirtschaft arbeitet, wird er oder sie das kaum bis zur Pensionierung tun können. Mit guten Deutschkenntnissen und einer Berufsausbildung sind die Chancen viel höher, dass jemand länger im Arbeitsmarkt bleibt und nicht auf Sozialhilfe angewiesen ist. Nicht zuletzt profitiert davon auch die Gesellschaft als Ganzes.

• Trägerverein Integrationsprojekte St. Gallen (TISG)
2011 startete der Trägerverein Integrationsprojekte St. Gallen (TISG) mit einem Ausbildungsrestaurant für Flüchtlinge. Heute hat er rund 240 Mitarbeitende und betreibt neben den beiden Ausbildungsrestaurants auch fünf Unterkünfte für die Erstunterbringung von Flüchtlingen, darunter mehrere für unbegleitete Minderjährige, und unterhält Angebote für die Arbeitsmarktintegration. Er ist zuständig für die Verteilung der zugewiesenen Flüchtlinge auf die St. Galler Gemeinden, berät die Gemeinden und hilft ihnen, Integrationsangebote wie Sprachkurse zu organisieren. Claudia Nef ist seit 2020 Geschäftsführerin des TISG.

Les communes saint-galloises **gèrent l'intégration ensemble**

FR • Les 75 communes saint-galloises assument ensemble l'hébergement initial et l'intégration des réfugiés. Elles se sont réunies en 2011 au sein de l'association Projets d'intégration Saint-Gall (TISG).

En 2011, l'association Projets d'intégration Saint-Gall (TISG) des communes saint-galloises a démarré avec la création d'un restaurant pour former des réfugiés. A côté de deux restaurants de ce type, la TISG exploite aujourd'hui cinq lieux d'accueil pour l'hébergement initial des réfugiés, dont de nombreux mineurs non accompagnés, et propose diverses offres pour l'intégration sur le marché du travail. L'association conseille les communes et les aide à organiser des offres en matière d'intégration comme des cours de langues. Le modèle a notamment fait ses preuves ces trois dernières années lorsque les demandes d'asile et de statut de protection S étaient très élevées. Grâce à des structures légères, la TISG a pu réagir rapidement et sextupler ses capacités. Pour les offres d'intégration comme les cours de langues, la TISG collabore avec des partenaires privés qui ont aussi pu réagir rapidement à la hausse de la demande.

Le fait que les jeunes réfugiés puissent suivre une formation est essentiel pour leur intégration.

Il fatto che i giovani rifugiati siano in grado di completare un apprendistato è fondamentale per la loro integrazione.

I comuni sangallesi gestiscono **insieme l'integrazione**

IT • I 75 comuni sangallesi gestiscono insieme la prima sistemazione e l'integrazione dei rifugiati: nel 2011 hanno riunito le forze per costituire l'associazione promotrice per i progetti d'integrazione di San Gallo (Trägerverein Integrationsprojekte St. Gallen, TISG).

Nel 2011, la TISG ha lanciato un ristorante per la formazione dei rifugiati. Oggi, oltre ai due ristoranti per la formazione, la TISG gestisce anche cinque rifugi per la prima accoglienza dei rifugiati, tra cui alcuni per i minori non accompagnati, e diverse offerte per l'integrazione nel mercato del lavoro. È responsabile della distribuzione dei rifugiati assegnati ai comuni sangallesi, fornisce consulenza ai comuni e li aiuta a organizzare servizi d'integrazione, tra cui i corsi di lingua. Il modello si è rivelato particolarmente efficace negli ultimi tre anni, quando si è registrato un numero molto elevato di richieste di asilo e di statuto di protezione S. Grazie alle sue strutture snelle, la TISG è stata in grado di reagire rapidamente e di moltiplicare di sei volte la propria capacità. Per i programmi d'integrazione, come per esempio i corsi di lingua, la TISG collabora con partner privati che sono stati in grado di rispondere rapidamente all'aumento della domanda.

«J'aime bien être **au service de la population»**

César Murangira près de la maison communale de Marly (FR).

Jeune homme, César Murangira a survécu au génocide au Rwanda. Aujourd'hui, il est conseiller communal à Marly (FR). Ayant grandi avec la politique, la question de l'engagement politique en Suisse ne se posait même pas pour lui. Dans l'entretien accordé à «Commune Suisse», il évoque son engagement et la manière dont ses expériences au Rwanda l'ont marqué.

«La politique n'est jamais simple, notamment lorsqu'on vient d'Afrique, un continent sous-estimé.»

César Murangira, conseiller communal de Marly (FR)

«La politique m'a toujours été familière», raconte César Murangira. Par un bel après-midi de printemps, le conseiller communal de Marly nous reçoit dans la grande salle de réunion de l'administration de cette commune de l'agglomération fribourgeoise.

Il paraît tout d'abord réservé, mais son récit s'accélère rapidement pour remonter 40 ans en arrière, au Rwanda où il a grandi: «Mon père était un politicien local. Je me souviens des gens du coin qui venaient chez nous à la maison et de mon père qui se préoccupait de leurs problèmes.» Le père de César Murangira n'est aujourd'hui plus là pour faire bénéficier son fils de ses expériences politiques. Il a été tué lors du génocide de 1994 contre la minorité tutsie, tout comme de nombreux membres de la famille de César Murangira.

«Cette expérience fait partie de moi et m'a marqué. Mais je ne crois pas qu'elle influence ma manière de faire de la politique», souligne César Murangira, en affirmant essayer de regarder vers l'avenir. Et d'ajouter: «Parfois, mon histoire m'aide à relativiser certaines situations. Je me dis alors que la situation n'est pas bonne mais qu'elle n'est pas synonyme de fin du monde. Et j'ai vécu la fin du monde.»

Participation au développement du parti

César Murangira est arrivé en Suisse en 1999, pas comme réfugié mais comme étudiant. Il a fait des études en travail social, politique sociale et sociologie à l'Université de Fribourg. Il a ensuite déménagé à Marly (FR) avec sa femme suisse. Il y habite toujours et travaille pour les services sociaux de la Ville de Fribourg. La question de savoir s'il voulait aussi être actif dans sa nouvelle patrie ne s'est jamais posée, fait-il valoir. Et de préciser: «Assumer des responsabilités politiques est une évidence pour moi.»

César Murangira s'est tout d'abord informé sur les différents partis. Il a choisi les Verts car l'engagement en faveur de l'environnement est très important pour lui. «A l'époque, le parti était encore petit et il s'agissait de le développer et de travailler sur son programme.» Il a été cofondateur de la section dans le district de la Sarine ainsi que dans sa commune de Marly.

En 2016, les Verts se sont pour la première fois présentés aux élections à Marly avec leur propre liste, et César Murangira a été élu au sein du parlement communal, le Conseil général. En 2021, il a réussi le saut au sein de l'exécutif. «Je suis le premier conseiller communal vert de Marly», relève-t-il, non sans fierté.

Dans le même temps, il sait qu'il est important de travailler ensemble et de trouver un consensus. «Je ne souhaite pas moraliser, mais aller de l'avant avec de bons exemples.» Il a ainsi suggéré d'offrir de façon conséquente des aliments bio et si possible de la région dans le cadre de l'accueil extrascolaire. «Cela n'est pas seulement bénéfique pour les enfants mais aussi une manière de soutenir les agriculteurs de la région. Les trajets sont par ailleurs courts, ce qui protège le climat.» Cette idée a été bien accueillie à Marly et a entre-temps été mise en œuvre (voir l'article dans «Commune Suisse» 2/2024).

Commentaire sur son origine

Lors de la campagne électorale, son origine a suscité des commentaires. «La politique n'est jamais simple, notamment lorsqu'on vient d'Afrique, un continent sous-estimé», argue-t-il. «On parle ici d'une Afrique, alors que le continent est tellement varié, avec une telle diversité de pays et de cultures.» D'un abord réservé, il trouve même qu'être sous-estimé est un avantage: «Je surprends les gens.» Ce que l'on pense de lui l'indiffère, dit-il en riant: «C'est peut-être pourquoi je suis actif en politique.» Lorsqu'on lui demande d'où il vient, il répond de manière conséquente: «De Marly.»

César Murangira est un des rares politiciens communaux à avoir un passé migratoire. Que faire pour que cela change? Il réfléchit longtemps avant de répondre: «Des naturalisations facilitées pourraient permettre aux gens de se sentir ici vraiment chez eux et d'avoir envie d'assumer des responsabilités.»

Il estime aussi qu'une meilleure rémunération pourrait rendre les mandats de milice plus attrayants. Un mandat de conseiller communal exige beaucoup d'engagement, les dossiers sont complexes. Il faut vraiment avoir le feu sacré pour la politique. C'est le cas de César Murangira. «J'aime bien être au service de la population. La Suisse et la commune de Marly m'ont donné la possibilité de le faire.»

«Ich stelle mich gerne in **den Dienst der Bevölkerung»**

DE • Als junger Mann hat César Murangira den Genozid in Ruanda überlebt – heute ist er Gemeinderat in Marly (FR). Weil er mit Politik aufgewachsen ist, war es für ihn klar, sich auch in der Schweiz politisch zu engagieren.

Als junger Mann hat César Murangira Unfassbares erlebt. Ein grosser Teil seiner Familie kam während des Genozids in Ruanda 1994 ums Leben. César Murangira überlebte und reiste 1999 in die Schweiz, um hier zu studieren. Marly ist zu seiner Heimat geworden, wo er half, die grüne Ortspartei aufzubauen. 2021 wurde er in der Freiburger Agglomerationsgemeinde in den Gemeinderat gewählt. Es habe sich ihm gar nie die Frage gestellt, ob er sich politisch engagiere, sagt Murangira im Gespräch. Bereits sein Vater war politisch aktiv. «Ich stelle mich gerne in den Dienst der Bevölkerung», sagt er – auch wenn das politische Engagement viel Zeit und Energie brauche. Wegen seiner Herkunft werde er oft unterschätzt, sagt Murangira. Doch er empfinde das auch als Vorteil, denn so könne er die Menschen überraschen. Er lacht und sagt: «Es ist mir egal, was die Leute über mich denken. Vielleicht bin ich deshalb in der Politik.»

«Die Politik ist nie einfach, besonders nicht, wenn man aus Afrika kommt, einem stets unterschätzten Kontinent.»

César Murangira, Gemeinderat von Marly (FR)

«Sono felice di essere **al servizio della gente»**

IT • Quando era giovane, César Murangira è sopravvissuto al genocidio in Ruanda, oggi è municipale a Marly (FR). Essendo cresciuto con la politica, per lui era chiara la volontà d'impegnarsi politicamente anche in Svizzera.

Quando era giovane, César Murangira ha vissuto un'esperienza inconcepibile. Gran parte della sua famiglia è morta durante il genocidio in Ruanda nel 1994. César Murangira è sopravvissuto e nel 1999 è arrivato in Svizzera per motivi di studio. Marly è diventata la sua casa, dove ha contribuito a fondare il partito verde locale. Nel 2021 è stato eletto nel municipio dell'agglomerato di Friburgo. Non si è mai posto il problema di entrare in politica, afferma César Murangira durante una conversazione. Già suo padre era attivo politicamente. «Sono felice di essere al servizio della gente», afferma, anche se il coinvolgimento politico richiede molto tempo ed energia. César Murangira dice di essere spesso sottovalutato a causa della sua provenienza. Ma lo vede anche come un vantaggio, perché gli permette di sorprendere le persone. Ride e continua: «Mi è indifferente quello che la gente pensa di me. Forse è proprio per questo che sono in politica.»

«La politica non è mai semplice, soprattutto quando si viene dall'Africa, un continente sottovalutato.»

César Murangira, municipale di Marly (FR)

PEUGEOT PROFESSIONAL
E-NUTZFAHRZEUGE

SAUBERE ARBEIT.

- Bis zu 424 km* vollelektrische Reichweite
- Mehr als 21 Fahrerassistenzsysteme
- Bis zu 2’400 kg Anhängelast

Jetzt mit E-Prämie von **CHF 11’048.–** bis zu **CHF 21’097.–**

Abgebildete Modelle: PEUGEOT E-Partner Kastenwagen Standard 800 kg Elektromotor 136 PS, CO_2-Emissionen (kombiniert, WLTP): 0 g/km, Verbrauch (kombiniert, WLTP): 21,7 kWh/100 km. PEUGEOT E-Expert Kastenwagen Standard Elektromotor 136 PS 50 kWh, CO_2-Emissionen (kombiniert, WLTP): 0 g/km, Verbrauch (kombiniert, WLTP): 26,7 kWh/100 km. PEUGEOT E-Boxer Kastenwagen L3H2 435 Elektromotor 280 PS, CO_2-Emissionen (kombiniert, WLTP): 0 g/km, Verbrauch (kombiniert, WLTP): 29,4 kWh/100 km. Angebote ausschliesslich für Gewerbetreibende. Gültig bei den an der Aktion beteiligten PEUGEOT Händlern in der Schweiz bei Vertragsabschluss (Neuwagen) bis 30.06.2025. Preise exkl. MWST. Preis- und Konditionsänderungen vorbehalten. Symbolfoto.

*E-Boxer: Maximale elektrische Reichweite im kombinierten WLTP-Zyklus.

Kompetenzzentrum: Segen oder Stolperstein?

Um Aufgaben gemeinsam zu meistern, arbeiten immer mehr Gemeinden zusammen.

Immer mehr Gemeinden stellen sich die Frage nach der Schaffung von Kompetenzzentren. Dass es zu dieser Fragestellung kommt, liegt oft an der Grösse der Gemeinde oder an fehlender Fachkompetenz. Ob es sich bei der Bildung von Kompetenzzentren um eine Zukunftslösung handelt, wird die Erfahrung zeigen. Klar ist, dass ein Umdenken der Strukturen stattfinden wird – und muss.

Manuela Fritschi, Gemeindeschreiberin Sirnach (TG) und Michael Bebie, Gemeindepräsident Rickenbach (TG)

Shutterstock/PeopleImages.com – Yuri A

• Varianten der Zusammenarbeit von Gemeinden

Lose Zusammenarbeit: Hier reicht es, einen gemeinsamen Zusammenarbeitsvertrag aufzusetzen. Dies ist eine einfache und unkomplizierte Art, die zeitnah umgesetzt werden kann.

Auslagerung von Arbeiten: Es wird ein Vertrag ausgearbeitet, in dem die Dienstleistungen, die angeboten werden, abgebildet sind. Es gibt kein Mitspracherecht bei der täglichen Arbeit des Dienstleisters, jedoch liegt auch die ganze Verantwortung beim Anbieter, der Anbieterin.

Verein: Der Zweck des Vereins muss klar bekannt sein. Es muss sichergestellt sein, dass die Vereinsstruktur und die Zusammenarbeit unter den Gemeinden den gesetzlichen Vorgaben entsprechen. Der Vorteil ist, dass ein Verein einfach und flexibel ohne Abstimmung durch die Bevölkerung gegründet werden kann. Achten muss man auf die rechtlichen Grundlagen, allenfalls ist eine Bewilligung des Kantons notwendig. Die hoheitlichen Kompetenzen verbleiben bei dieser Lösung weiterhin bei der Gemeinde.

Zweckverband: Bei der Gründung eines Zweckverbands muss die Bevölkerung miteinbezogen werden. Sie muss ihre Zustimmung entweder an der Gemeindeversammlung oder an der Urne geben. Dadurch kann der Prozess länger dauern. Hier werden die hoheitlichen Kompetenzen der Gemeinde an den Zweckverband übertragen.

Viele kleine und mittelgrosse Gemeinden haben aufgrund ihrer Grösse nicht die Möglichkeit, Stellvertretungen sicherzustellen. Fällt eine Person aus, fehlen die Fachkompetenz sowie die Ressourcen, und die Übernahme der Arbeiten kann durch die eigene Verwaltung nicht mehr sichergestellt werden. Die Möglichkeit, eigenes Personal mit wenig Erfahrung intern aus- und weiterzubilden besteht meist nicht. So bleibt nur, die offene Stelle auszuschreiben und zu hoffen, dass diese zeitnah durch eine kompetente Person besetzt werden kann. Fakt ist, dass auf gewisse Bereiche der Verwaltung kaum politisch Einfluss genommen werden kann. Diverse Arbeiten könnten ohne Weiteres ausgelagert oder durch ein Kompetenzzentrum erledigt werden. Prädestiniert sind: soziale Dienste, Werkhof, Steueramt und Finanzen. Sehen die Gemeinden in diesen Bereichen grössere Gebilde vor, können Stellvertretungen sichergestellt werden, und die Anwesenheit einer Ansprechperson ist besser gewährleistet. Ob die Bildung eines Kompetenzzentrums oder die Auslagerung der Bereiche die bessere Lösung ist, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Die Auslagerung von Abteilungen ergibt dann Sinn, wenn in der Nähe eine grössere Gemeinde oder Stadt die Ressourcen hat, die Arbeiten zu übernehmen. Zu weite Wege können aber wieder zu Herausforderungen führen.

Zwischen Mitgestaltung und Machtverlust

Entscheidet sich eine Gemeinde für eine Zusammenarbeit, ist eines der grössten und vor allem emotionalsten Themen der Verlust von Einfluss. Eine Gemeinde könnte sich in einem Bereich benachteiligt fühlen, zudem könnten Diskussionen über das Präsidium entstehen. So erstaunt es nicht, dass vor allem im Bauwesen und in der Raumplanung kaum Zusammenarbeiten zustande kommen. In diesem Bereich besteht ein grosser Ermessensspielraum für Entscheidungen. Die Gemeinden arbeiten mit kommunalen Baureglementen sowie mit unterschiedlichen Vorschriften. Auch hat jede Gemeinde im Bereich der Planung andere Herausforderungen und regelt die Abläufe unterschiedlich.

Wie heute bereits funktionierende Kompetenzzentren zeigen, braucht es Zeit und Geduld, bis alles läuft und eingespielt ist. Die Beteiligten sprechen jedoch von Erfolg. Das Kompetenzzentrum Soziale Dienste See im Kanton Thurgau gibt es seit mehreren Jahren, und nach den anfänglichen Problemstellungen, vor allem auf strategischer Ebene, kann heute von einer Erfolgsgeschichte gesprochen werden. Für den Anstoss einer Zusammenarbeit müssen in erster Linie eine Idee und die nötige Geduld vorhanden sein. In einem weiteren Schritt ist es wichtig, dass die strategischen Ebenen der Gemeinden das Vorhaben unterstützen. Auch müssen vor dem Start die Rahmenbedingungen klar definiert sein. Dies bestätigen im Gespräch die Leiterinnen der Thurgauer Kompetenzzentren Soziale Dienste See und Soziale Dienste Süd. So wird das nötige Vertrauen geschaffen, das unabdingbar ist. Die Kommunikation gegenüber der Bevölkerung und dem Personal muss mit der nötigen Sorgfalt erfolgen. Ein ebenfalls wichtiger Bestandteil bei der Bildung eines Kompetenzzentrums sind Abklärungen bezüglich der Räumlichkeiten und des Datenschutzes. Dass die Bildung eines Kompetenzzentrums in der ersten Phase höhere Kosten verursacht als bei einem Alleingang, muss den politischen Entscheidungstragenden bewusst sein. Beim Start darf nicht gespart werden, und die Stellen müssen, wann immer möglich, voll besetzt sein. Wenn die Initialphase abgeschlossen ist, können die Abläufe optimiert und gegebenenfalls Ressourcen eingespart werden.

Vision, Mut, Geduld und Planung

Der Aufbau eines Kompetenzzentrums erfordert eine klare Vision, Mut, Geduld und eine sorgfältige Planung. Durch das grössere Konstrukt wird die Gemeinde kundenfreundlicher, da eine höhere Abdeckung gewährleistet ist, Stellvertretungen sichergestellt sind und das Personal zufriedener ist. Für dieses ist ein fachlicher Austausch untereinander möglich, und bei persönlichen Befangenheiten kann ein Fall intern weitergegeben werden. Die Arbeit wird auf mehrere Schultern verteilt, und gleichzeitig können die Teammitglieder ihre verschiedenen Fähigkeiten einbringen. Das gegenseitige Vertrauen, die interne Kommunikation und ein sensibles Vorgehen sind entscheidend. Personal, Infrastruktur und rechtliche Aspekte wie Datenschutz und Vertragswesen müssen bedacht werden. Zeit, Geduld und zahlreiche Gespräche sind notwendig, um Hürden der Zusammenarbeit zu überwinden. Kostenneutralität und Professionalität sollten gewahrt bleiben, wobei die Grösse eines Kompetenzzentrums gut abgewogen werden muss.

• Dieser Artikel erschien zuerst in «Direkt», der Verbandszeitschrift des Verbands Thurgauer Gemeinden.

Centres de compétences: bienfait ou pierre d'achoppement?

FR • De plus en plus de communes s'unissent pour assumer certaines tâches en commun. Lors de la création de centres de compétences, il faut toutefois tenir compte de certaines choses.

De nombreuses petites communes disposant de peu de ressources en personnel se demandent si elles ne devraient pas s'acquitter de certaines tâches avec d'autres communes. Des domaines comme les services sociaux, la voirie, les impôts et les finances sont particulièrement appropriés pour une telle collaboration au sein d'un centre de compétences. Les ressources en personnel et l'expertise sont ainsi mieux garanties. Certaines communes craignent néanmoins de perdre en influence dans de telles structures. Afin qu'un centre de compétences fonctionne bien, il faut du temps, de la patience, des conditions-cadres claires et une communication rigoureuse, à l'exemple du centre de compétences «Soziale Dienste See», dans le canton de Thurgovie.

• La version allemande de cet article a d'abord été publiée dans «Direkt», la revue de l'Association des communes thurgoviennes.

Centro di competenze: una benedizione o un ostacolo?

IT • Sempre più comuni uniscono le forze per affrontare insieme determinati compiti. Tuttavia, occorre considerare alcuni aspetti quando si creano i cosiddetti centri di competenze.

Molti comuni di piccole dimensioni con poche risorse in termini di personale si ritrovano a dover decidere se svolgere determinati compiti insieme ad altri comuni. I settori specialistici dei servizi sociali, dei servizi tecnici, delle imposte e delle finanze si prestano particolarmente bene a una collaborazione di questo genere in un centro di competenze. In tal modo, le risorse in termini di personale e le conoscenze tecniche possono essere garantite meglio. Alcuni comuni temono tuttavia di poter perdere influenza con strutture del genere. Affinché un centro di competenze funzioni bene, servono tempo, pazienza, condizioni quadro chiare e una comunicazione meticolosa, come lo dimostra ad esempio il centro di competenze per i servizi sociali del Cantone di Turgovia.

• Questo articolo è apparso per la prima volta su «Direkt», la rivista dell'Associazione dei Comuni della Turgovia.

Annonce

Welchen Mehrwert bieten die **neuen AGB für IKT-Leistungen?**

Seit dem 17. März 2025 stellt die Digitale Verwaltung Schweiz (DVS) die AGB für IKT-Leistungen, Ausgabe 2025, auf ihrer Website zur Verfügung. Es handelt sich um die ersten von der DVS zur Verfügung gestellten AGB. Für Gemeinden bieten die AGB und die entsprechend angepassten Vertragsvorlagen vor allem Zeitersparnis und Sicherheit bei Beschaffungen.

Greg Hernan
ICT-Koordinator und Projektleiter der Teilrevision AGB
Geschäftsstelle Digitale Verwaltung Schweiz

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) für IKT-Leistungen sind ein verbreiteter und akzeptierter Standard im Beschaffungswesen. Sie dienen als Referenz für Verwaltungen und Lieferanten. Mit den AGB können öffentliche Beschaffungsstellen einheitliche, verständliche und faire Vertragsbedingungen sicherstellen. Durch die Nutzung der AGB in Ausschreibungen wird eine objektive Bewertung und Vergleichbarkeit der Angebote möglich.

In den letzten Monaten fand eine Teilrevision der AGB statt. Im Vergleich zur Version 2020 wurden insbesondere die Bereiche Informationssicherheit (Datenschutz) und punktuell Cloud-Dienste aktualisiert. Alle Anpassungen tragen den aktuellen technologischen Entwicklungen und rechtlichen Anforderungen Rechnung.

Die von der DVS ebenfalls zur Verfügung gestellten Vertragsvorlagen werden aktuell an die AGB für IKT-Leistungen, Ausgabe 2025 angepasst. Sie bieten wertvolle Unterstützung für Verwaltungen und Organisationen, die einen Vertrag aufsetzen müssen, jedoch nicht über Vertragsspezialistinnen und -spezialisten oder Juristinnen und Juristen verfügen. Anhand einer Wegleitung werden die Gemeinden Schritt für Schritt durch die Vertragserstellung geführt. Die wichtigen Inhalte für verschiedene Arten von Verträgen sind vorskizziert. Gebräuchliche Optionen werden vorgeschlagen.

Dass die Vertragsvorlagen an die AGB angepasst sind, ist insbesondere in Konfliktsituationen hilfreich. Es ist sogar möglich und nützlich, bei Ausschreibungen eine der Vorlagen als ersten groben Vertragsentwurf in die Ausschreibungsunterlagen einzufügen. Damit kann unter Umständen das Risiko von Schwierigkeiten beim Aushandeln von Verträgen reduziert werden.

• Die Digitale Verwaltung Schweiz unterstützt die beteiligten Gemeinwesen im Bereich der Digitalisierung und IKT durch Beratung, Koordination und Empfehlungen sowie durch Interessenvertretung gegenüber IKT-Anbietern, insbesondere hinsichtlich gemeinsamer Rahmenverträge und Konditionserklärungen der beteiligten Gemeinwesen. **Informationen:**

• Digital-Ratgeber für Gemeinden
Welche Frage zur Digitalisierung und zu E-Government beschäftigt Ihre Gemeinde? Schreiben Sie uns, und mit etwas Glück wird Ihre Frage in unserer Rubrik aufgenommen und von kompetenten Expertinnen und Experten beantwortet.

Erfassen Sie Ihre Frage über den QR-Code im Banner unten.

Erfassen Sie Ihre Frage direkt hier • Saisissez votre question directement ici • Inserite la vostra domanda direttamente qui

Comment profiter des **nouvelles CG pour les prestations TIC?**

FR • Depuis le 17 mars 2025, l'Administration numérique suisse (ANS) met à disposition sur son site Internet les conditions générales pour les prestations TIC, édition 2025. Il s'agit des premières conditions générales mises à disposition par l'ANS. Pour les communes, les conditions générales et les modèles de contrats adaptés permettent avant tout de gagner du temps et d'assurer la sécurité lors des achats.

Les conditions générales de vente pour les prestations TIC (CG) sont une norme répandue et acceptée dans le domaine des marchés publics. Elles servent de référence aux administrations et aux fournisseurs. Grâce aux CG, les services d'achat publics peuvent garantir des conditions contractuelles uniformes, compréhensibles et équitables. L'utilisation des CG dans les appels d'offres permet une évaluation objective et une comparaison des offres.

Les conditions générales ont fait l'objet d'une révision. Toutes les adaptations tiennent compte des évolutions technologiques et des exigences légales actuelles.

Les modèles de contrats également fournis par l'ANS sont actuellement adaptés aux conditions générales de vente pour les services TIC, édition 2025. Ils offrent un soutien précieux aux administrations et aux organisations qui doivent rédiger un contrat, mais qui ne disposent pas de spécialistes en la matière ou de juristes. Un guide accompagne les communes pas à pas dans la rédaction du contrat.

• L' Administration numérique suisse fournit une assistance en matière de transformation numérique et d'informatique aux collectivités participantes en leur prodiguant des conseils, en formulant des recommandations, en assurant une coordination et en défendant leurs intérêts face aux prestataires informatiques, notamment en ce qui concerne les contrats-cadres communs.

• Guide pratique du numérique pour les communes
Quelle question sur la numérisation ou la cyberadministration préoccupe votre commune? Ecrivez-nous et, avec un peu de chance, votre question sera traitée par des experts dans notre rubrique «Guide pratique du numérique pour les communes».

Contact: Code QR dans la bannière

Quale valore aggiunto offrono **le nuove CG per le prestazioni TIC?**

IT • Dal 17 marzo 2025, l'Amministrazione digitale Svizzera (ADS) mette a disposizione sul suo sito web le condizioni generali per le prestazioni TIC, edizione 2025. Si tratta delle prime condizioni generali messe a disposizione dall'ADS. Per i comuni, le condizioni generali e i modelli di contratto adattati di conseguenza consentono soprattutto di risparmiare tempo e di garantire la sicurezza in materia di appalti.

Le condizioni generali per le prestazioni TIC (CG) sono uno standard diffuso e accettato nel settore degli appalti. Servono da riferimento per le amministrazioni e i fornitori. Con le CG, gli enti appaltanti pubblici possono garantire condizioni contrattuali uniformi, comprensibili ed eque. L'utilizzo delle CG nei bandi di gara consente una valutazione oggettiva e la comparabilità delle offerte. Negli ultimi mesi è stata effettuata una revisione delle CG. Tutti gli adeguamenti tengono conto degli attuali sviluppi tecnologici e dei requisiti legali.

I modelli di contratto forniti dall'ADS sono attualmente in fase di adeguamento alle CG per i servizi TIC, edizione 2025. Essi offrono un valido supporto alle amministrazioni e alle organizzazioni che devono redigere un contratto, ma non dispongono di specialisti in materia di contratti o di giuristi. Una guida accompagna i comuni passo dopo passo nella stesura del contratto.

• L'Amministrazione digitale Svizzera sostiene gli enti pubblici interessati nel settore della digitalizzazione e delle tecnologie dell'informazione e della comunicazione (TIC) mediante servizi di consulenza e coordinamento, la formulazione di raccomandazioni nonché la rappresentanza degli interessi nei confronti dei fornitori di TIC, in particolare per quanto riguarda i contratti quadro comuni.

• Guida per comuni digitali
Avete una domanda sulla digitalizzazione o sull'e-government nel vostro comune? Scriveteci e sottoporremo la vostra domanda agli esperti della nostra sezione «Guida per comuni digitali».

Contatto: info@chgemeinden.ch

Wärmezukunft Rheinfelden: **Weg von fossilem Gas**

Rheinfelden (AG) will bis 2035 75 Prozent erneuerbare Wärme – bis 2050 will die Nordwestschweizer Stadt ganz auf fossile Wärme verzichten. In der Folge wird der Betrieb des Gasnetzes zunehmend unwirtschaftlich und soll bis 2050 stillgelegt werden. Im Rahmen des Projekts «Wärmezukunft» hat die Stadt diese Transformation gemeinsam mit der Wärmeversorgerin AEW und der Gasversorgerin IWB geplant und Anfang 2025 kommuniziert – mit überraschend positiven Reaktionen aus der Bevölkerung.

Christine Arnold, Stadt Rheinfelden Manuela Durson/Shutterstock.com, zvg/Stadt Rheinfelden

40,1 Prozent fossilfreie Wärme, das 2013 gesetzte Ziel erreicht – so das Rheinfelder Fazit im Energieplan 2020. Dieser hält auch fest, dass der parallele Betrieb von Gas- und Fernwärmenetzen langfristig nicht wirtschaftlich sein kann. Mit Unterzeichnung der Klima- und Energiecharta und mit Blick auf die Zertifizierung als Energiestadt Gold 2022 bekräftigt der Stadtrat das Netto-Null-Ziel für die Aargauer Gemeinde. Neue Energieziele definieren unter anderem, dass bis 2035 75 Prozent der Wärme aus erneuerbarer Energie stammen sollen.

Während die Stadt auf politischer Ebene Weichen für die Zukunft stellt, arbeitet sie gemeinsam mit der Wärmeversorgerin AEW weiter am Ausbau der lokalen Fernwärmenetze. Die Gasversorgerin IWB beobachtet den rückläufigen Gasverbrauch in Rheinfelden – ein Prozess, der sich fortsetzen dürfte. Unabhängig von den Entscheiden in Rheinfelden arbeiteten die IWB daran, ihr Gasnetz zu dekarbonisieren. Als die IWB schliesslich mit der Stadt Rheinfelden Kontakt aufnehmen, rennen sie offene Türen ein.

Das Projekt «Wärmezukunft»
In mehreren Workshops erarbeiten Stadt, die IWB und die AEW gemeinsam einen Stilllegungsplan für das Rheinfelder Gasnetz. «Ein spannender und lehrreicher Prozess, geprägt von guter Zusammenarbeit», berichtet Reto Rigassi, der sich als Präsident der Rheinfelder Energiekommission an den Arbeiten beteiligt.

Die Situation in Rheinfelden unterscheidet sich von der vieler anderer Gemeinden: Hier stehen keine grossen, strategischen Ausbauschritte der Wärmeverbünde mehr an – abgesehen womöglich von der Altstadt. Die Verbünde sind im Grossen und Ganzen ausgebaut, es wird nur noch verdichtet und punktuell erweitert. Dadurch hängt die Stilllegungsplanung massgeblich vom Alter der Gasleitung ab: Um Kosten zu minimieren wird zuerst dort stillgelegt, wo Gasleitungen erneuert werden müssten.

Das Resultat ist eine Stilllegung in drei Etappen: 2030 bis 2033, 2034 bis 2038 und ab 2039. Über eine Onlinewärmeplattform zeigt die Stadt für alle Standorte, bis zu welchem Zeitraum Gas zur Verfügung stehen wird. «Damit schaffen wir Planungssicherheit für die Verantwortlichen», erklärt Reto Rigassi. Über den genauen Zeitpunkt der Stilllegung müssen die Liegenschaftseigentümerschaften mindestens fünf Jahre im Voraus informiert werden.

Proaktive, offene Kommunikation
Am 13. Januar 2025 erlebte das Projekt seine Feuertaufe. Im Bahnhofsaal Rheinfelden versammelten sich rund 400 Gäste, um mehr über die Wärmezukunft Rheinfeldens zu erfahren. Die Geschichte sei nicht schwierig zu erzählen gewesen, sagt Stadträtin Claudia Rohrer: «Das Interesse an einer nachhaltigen Energieversorgung in Rheinfelden ist gross. Diesen Pfad will die Gemeinde weitergehen – und in der Folge das Gasnetz schrittweise stilllegen.»

Von den Reaktionen der Bevölkerung auf die Pläne der Stadt wurden alle überrascht. Reto Rigassi erzählt: «Wir teilten 400 Menschen im Bahnhofsaal mit, dass wir ihre Gasanschlüsse stilllegen werden. Natürlich hofften wir auf wenig Opposition. Mit Applaus haben wir aber nicht gerechnet.» Die Eigentümerschaften der Liegenschaften mit Gasanschluss waren persönlich eingeladen worden, alle Interessierten waren willkommen.

Rigassi ist sicher: «Die proaktive, offene Kommunikation hat Glaubwürdigkeit geschaffen.» Claudia Rohrer ergänzt: «Wir haben klar gesagt, dass es offene Fragen gibt – die grösste ist wohl die Wärmeversorgung der Altstadt. Wir sind aber optimistisch, auch dafür eine gute Lösung zu finden.»

Langfristiges Projekt
«Wärmezukunft» ist die konsistente Strategie der Stadt Rheinfelden zur Netto-Null im Wärmebereich. Nun geht es an ihre Umsetzung: Im Juni 2025 entscheidet nun die Gemeindeversammlung über eine Entschädigung für Gasgeräte, die zum Zeitpunkt der Abschaltung noch nicht amortisiert sind. Für saubere rechtliche Grundlagen ist eine Erneuerung des Konzessionsvertrag mit den IWB notwendig. Im Herbst 2025 sollen die ersten Liegenschaften über eine Ab-

Podiumsgespräch am Informationsanlass Wärmezukunft.

schaltung an ihren Standorten informiert werden – sie werden 2030 stillgelegt. Die Liegenschaftseigentümerschaften werden während des ganzen Prozesses der Dekarbonisierung der Wärmeversorgung fachlich unterstützt und begleitet.

Die Verantwortlichen bei der Stadt Rheinfelden wähnen sich damit auf dem richtigen Weg, auch die Energieziele 2035 im Wärmebereich zu erreichen und Energiestadt Gold zu bleiben.

Netto Null
Energiestadt
Gemeinsam unterwegs zu Netto-Null

• Energiestadt – der Verein für kommunalen Klimaschutz
Der Trägerverein Energiestadt ist das Schweizer Netzwerk für Gemeinden mit ehrgeiziger Klima- und Energiepolitik. Rund 500 Energiestädte gestalten die Energiewende mit. Seit über 30 Jahren steht der Verein für Qualität, Partnerschaft und Verlässlichkeit – unterstützt durch Beratung, Zertifizierung und Weiterbildung auf dem Weg zur Netto-Null. Der Schweizerische Gemeindeverband sitzt im Vorstand des Trägervereins Energiestadt.

Avenir de la chaleur à Rheinfelden: **loin du gaz fossile**

FR • D'ici 2035, Rheinfelden (AG) veut que 75% de la production de chaleur soit issue d'énergies renouvelables et renoncer totalement aux sources fossiles d'ici 2050. L'exploitation du réseau de gaz devenant moins rentable, la ville prévoit son démantèlement.

Dans le projet «Avenir de la chaleur», Rheinfelden (AG) prévoit avec ses partenaires AEW et IWB de démanteler le réseau de gaz en trois étapes, en fonction de l'âge des conduites et en informant les propriétaires de façon précoce. La communication a commencé en 2025 avec des réactions étonnamment positives. Une plateforme en ligne informe sur les calendriers et les propriétaires de biens-fonds sont associés rapidement. La ville offre une sécurité de planification et mise sur la transparence. En juin 2025, l'assemblée communale votera sur des indemnités pour des appareils à gaz non amortis. L'objectif à long terme: zéro net en matière de production de chaleur grâce à une stratégie conséquente, une communication ouverte et le développement du chauffage à distance, pour un avenir énergétique durable.

• Rheinfelden est une Cité de l'énergie Gold.
Plus d'informations sur le label: www.citedelenergie.ch

Anzeige

Zero Netto
Città dell'energia
Insieme verso lo zero netto.

L'energia termica del futuro a Rheinfelden: **via dal gas fossile**

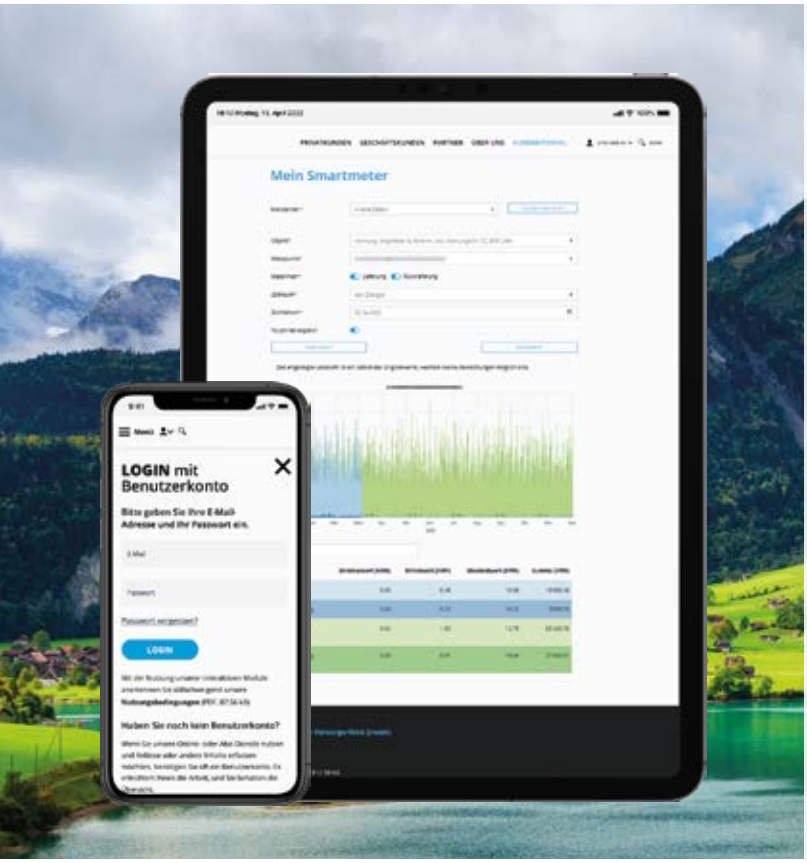
IT • Rheinfelden (AG) punta al 75% di energia termica rinnovabile entro il 2035 e a rinunciare completamente ai combustibili fossili entro il 2050. Ciò renderà il funzionamento della rete del gas sempre più antieconomico. Grazie al progetto «L'energia termica del futuro», la città sta pianificando la sua disattivazione.

Nell'ambito del progetto «L'energia termica del futuro», Rheinfelden (AG), AEW e IWB stanno pianificando lo smantellamento della rete del gas in tre tappe entro il 2050, in linea con l'età delle condutture e informando tempestivamente i proprietari. La comunicazione in merito è cominciata all'inizio del 2025 con reazioni sorprendentemente positive da parte dei cittadini. Una piattaforma online fornisce informazioni sulle tempistiche e i proprietari degli immobili sono coinvolti fin dalle prime fasi. La città sta creando certezza nella pianificazione e si sta concentrando sulla trasparenza. Nel giugno 2025, l'assemblea comunale voterà sulla compensazione per gli apparecchi a gas che non sono stati ammortizzati. L'obiettivo a lungo termine: emissioni nette pari a zero nel settore del riscaldamento, sostenuto da una strategia coerente, da una comunicazione aperta e dall'espansione del teleriscaldamento, per un futuro energetico sostenibile.

• Rheinfelden è una città dell'energia Gold.
Informazioni sul label: www.cittadellenergia.ch

Self-Service-Portal für Energieversorgung

www.i-web.ch/eportal



Gemeinden als Versorger

Integriertes Energie-Kundenportal

Viele Städte und Gemeinden sind auch Energie-, Gas-, Wärme- und/oder Wasserversorger. Mit dem Versorger-ePortal der i-web stellen sie ihren Kundinnen und Kunden die Datengrundlagen fürs Stromsparen und für Optimierungen des Eigenverbrauchs bereit und bieten Services wie Preisrechner oder einfache Rechnungseinsicht.

Die Energieversorgung befindet sich im Umbruch. Zugleich steigt mit den neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen das Interesse der Kundschaft an Energieverbrauchs- und Produktionsmengen sowie am Eigenverbrauchs-Anteil.

Datengrundlagen bereitstellen

Mit dem ePortal der i-web sehen EVU-Kundinnen und -Kunden ihre individuellen Verbrauchs-, Produktions- und Rechnungsdaten ein. Auch Lastgangdaten stehen zur Verfügung, und dies auch für die Mitglieder von ZEV, virtuellen ZEV und LEG. Stromverbrauch und Stromproduktion lassen sich jederzeit mit den Vorjahreswerten vergleichen. Zum Beispiel pro Jahr, Monat, Woche oder Tag.

Einsparpotenziale aufzeigen

Mit Vorjahresvergleich, Durchschnittsvergleich und Energiespartipps ermöglichen die technischen Betriebe, Gemeindewerke und Energieversorger ihrer Kundschaft die Identifikation möglicher Einsparpotenziale.
Sie kommen so ihren gesetzlichen Verpflichtungen nach. Zugleich schaffen sie die Grundlagen für eine nachhaltige Weiterentwicklung ihrer Kundenbeziehungen.

Self-Service ermöglichen

Das komfortable Self-Service-Portal ermöglicht es Kundinnen und Kunden, selbstständig Informationen zu beziehen, Produktänderungen zu prüfen, Mutationen zu melden oder sich für eine vZEV oder LEG anzumelden.
Der Energieversorger erhält eine zentrale Plattform für die Kommunikation mit Privatkunden, Geschäftskunden und Partnern. Die Daten werden direkt aus dem CRM- oder Smartmetering-System bezogen und im Kundenportal dargestellt.

Nahtlose Integration in Website

Einige technische Betriebe integrieren das Kundenportal direkt in den Webauftritt ihrer Stadt oder Gemeinde. Dies erlaubt ein optimales Zusammenspiel mit Kommunikations- und Fördermassnahmen im Energiebereich.
Andere haben einen eigenen, Produkte-orientierten Auftritt. In beiden Fällen ermöglicht die gemeinsame Basistechnologie eine nahtlose Integration des Kundenportals und Online-Schalters in die Website.

Wer wir sind

Die Innovative Web AG (i-web) ist Web-, Applikations- und Schnittstellenspezialistin. Rund 550 Städte, Gemeinden und Kantone und zahlreiche Energieversorger nutzen die Lösungen der i-web.

Was unser ePortal bietet

Das ePortal bietet alles, was es für ein modernes Kundenportal im Energiebereich braucht: Rechnungseinsicht, Preisrechner, Vertrags- und Produktwechsel, Lastgangdaten, Vorjahresvergleich, Vermietermanagement uvm.

Kontaktieren Sie uns

Innovative Web AG
Nordstrasse 31
8006 Zürich

044 366 90 90
info@i-web.ch
www.i-web.ch

Temporäre Containergebäude von FAGSI für Schulen und Kindergärten vereinen eine attraktive, flexible Architektur mit hohem Komfort und modernen Raumkonzepten.

Ihr Spezialist für temporäre Gebäude: FAGSI

Schnell. Flexibel. Effizient. www.fagsi.ch

FAGSI
MOBILE RÄUME

MIGROS Kulturprozent

Newsletter Soziales & Gesellschaft
engagement.migros.ch/nl-soziales

Belebung von Innenstädten und Gemeindezentren

In der Altstadt von Lenzburg (AG).

Wie können Innenstädte belebt werden? Das haben zwei Arbeiten der Hochschule für Wirtschaft (FHNW) untersucht. Sie haben eine Trendanalyse erstellt, um besser zu verstehen, wie man sinkende Besucherzahlen in den Einkaufsstrassen umkehren kann. Zentral für die Laufkundschaft ist ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, sie kombiniert ihre Einkäufe mit anderen Angeboten, und einheitliche Öffnungszeiten sind ihr ebenfalls sehr wichtig.

Claude Wagner, Leiter CAS Standortmanagement, Dozent FHNW
Shutterstock/Stefan Braeutigam

• Information
CAS Standortmanagement der FHNW: Die nächste Durchführung ist ab 26. März 2026 geplant. Mehr Informationen finden Sie unter:

Im Zentrum von Pfäffikon (ZH) sowie in der Altstadt von Lenzburg (AG) kommt immer weniger Laufkundschaft in die Geschäfte. Warum ist das so? Das haben zwei studentische Arbeiten im Auftrag eines Gemeinderats und eines Gewerbeverbands untersucht. Das Ziel dieser Arbeiten war es, die Kundenbedürfnisse in den Zentren von kleineren Innenstädten und grösseren Gemeinden mit rund 10 000 Einwohnern zu erfassen und daraus Trends abzuleiten. Es wurden insgesamt über 800 Personen befragt. Beide Studien können jedoch nicht als repräsentativ bezeichnet werden: Es sind (nur) zwei Ortschaften aus dem Mittelland, die Erkenntnisse könnten Behörden jedoch Denkanstösse liefern.

Die Wünsche der Kundschaft
Auf die Frage, welche Produkte die Kunden in den Innenstädten kaufen und welche Dienstleistungen sie beziehen, fallen die fünf meistgenannten Antworten wie folgt aus:

- Gesundheits- und Kosmetikprodukte
- Luxus- und Geschenkartikel
- Lebensmittel und Produkte des täglichen Bedarfs (kleinere Einkäufe)
- Nachhaltige und regional hergestellte Produkte
- Lokal verfügbare Dienstleistungen wie Ärztebesuche werden mit Einkäufen kombiniert

In beiden Studien geben die Befragten mit grosser Mehrheit an, dass ihnen regionale, nachhaltig hergestellte Produkte und Bioprodukte «wichtig» bis «sehr wichtig» sind. Grossverteiler in der Nähe der Innenstadt sind keine Konkurrenz, sondern eine Ergänzung. Dies hat auch Auswirkung auf die Gestaltung der Öffnungszeiten der Geschäfte in der Innenstadt, die sich grundsätzlich nach den Grossverteilern richten sollten. Die Mehrheit der befragten Kundschaft gibt an, sich gern mit schönen Dingen zu umgeben, sie kauft Produkte gern auch spontan ein, ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis ist ihr wichtig. Die Mehrheit kauft, wann immer möglich, Schweizer Produkte. Die persönliche Beratung im Fachhandel ist ihr ebenfalls sehr wichtig, und die Qualität ist für sie ein wichtiges Entscheidungskriterium.

Auf die Frage, welche anderen Angebote – nebst den Einkäufen – den Kundinnen und Kunden von Geschäften in Innenstädten wichtig sind, kommt als erste Antwort die Gastronomie mit «sehr hoher» Bedeutung. Eine Mehrheit der befragten Kundschaft bezeichnet sich auch als Geniesser.

In beiden Studien gibt eine Mehrheit der Befragten an, dass sie mit dem Privatfahrzeug anreist (45 beziehungsweise 40 Prozent), ein Hinweis, dass die Mehrheit der Kundschaft also nicht aus der Stadt bzw. Gemeinde selbst kommt, sondern aus der Umgebung, zu Fuss sind es 30 beziehungsweise 27 Prozent. Mit dem Fahrrad reist eine Minderheit an. Dies zeigt auch die Wichtigkeit des Parkplatzangebots in der (unmittelbaren) Nähe der Einkaufszone. Fussgängerzonen sind beliebt, aber um die Einkäufe nicht zu weit tragen zu müssen, will die Kundschaft kurze Wege und eine Mindestparkdauer von zwei Stunden. Zur Ausgestaltung der Innenstadt sind den Befragten folgende Attribute in dieser Reihenfolge am wichtigsten: Sauberkeit, Sicherheit, Begegnungsmöglichkeiten (begrünte Orte zum Verweilen ohne Konsumzwang).

Vielfältige Gastronomie ist zentral
Die Basis für die Belebung der Innenstadt ist eine vielfältige Gastronomie. Es braucht auch Anbieter für Produkte des täglichen Bedarfs (kleinere Einkäufe). Diese werden in der Fachliteratur als «anchor shops» (Ankergeschäfte) bezeichnet, und es wird empfohlen, diese an beiden Enden des Einkaufsareals zu platzieren. Kundinnen und Kunden wollen Bioprodukte und nachhaltig produzierte Produkte aus der Region: Ein «XXL-Hofladen» sollte deshalb gute Chancen haben. Ein Leerstandsmanagement ist ebenfalls zentral: Hier gilt es freie Geschäftsflächen zu identifizieren, zentral zu erfassen und konsequent auszuschreiben. Ein Grossverteiler in Zentrumsnähe ist für kombinierte Einkäufe sehr zu empfehlen. Genügend Parkplätze sind sehr wichtig. Die Öffnungszeiten sind ein wichtiges Entscheidungsmerkmal für den Besuch einer Innenstadt; sie sollten flächendeckend und bei allen Geschäften identisch sein. Als ideal werden Öffnungszeiten zwischen 9 Uhr und 19 Uhr (wegen der Pendler), im Sommer bis 20 Uhr, empfunden. Es braucht Flaniermöglichkeiten mit Orten zum Verweilen ohne Konsumzwang und möglichst viele Grünflächen und Bäume.

Entwicklung der Altstadt Lenzburg: Erfassung, Auswertung und Interpretation der Bedürfnisse der Bevölkerung von Lenzburg und der Umgebung

Animation des centres-villes et des centres des communes

FR • Dans le cadre de deux travaux de la Haute école spécialisée du Nord-Ouest de la Suisse (FHNW), une analyse de tendance a été effectuée pour savoir comment contrer la baisse de fréquentation des commerces dans les centres-villes.

Comment revitaliser les centres des petites villes? Une étude de la FHNW arrive aux résultats suivants: la clientèle souhaite y trouver des produits sanitaires et cosmétiques, des articles de luxe et des idées cadeaux, des aliments et des produits de consommation courante ainsi que des produits durables et de proximité. Elle combine ses achats avec d'autres prestations comme des visites chez le médecin ou des repas au restaurant. Les heures d'ouverture dans les centres-villes doivent être uniformisées et axées sur celles des grands distributeurs. Les zones piétonnes sont appréciées mais une majorité utilise néanmoins son propre véhicule. Afin de ne pas devoir porter ses achats sur une longue distance, les clients veulent des trajets courts et une durée de stationnement de deux heures au minimum. Pour l'aménagement des centres-villes, les particularités les plus importantes sont dans l'ordre: propreté, sécurité, opportunités de rencontre.

Rilanciare i centri urbani e comunali

IT • Nell'ambito di due progetti della Scuola universitaria professionale per l'economia FHNW è stata condotta un'analisi delle tendenze per capire meglio come riuscire a invertire il calo dei visitatori nei centri commerciali delle città.

Come si fa a rilanciare i centri delle città più piccole? Uno studio condotto dalla Scuola universitaria professionale per l'economia della Svizzera nordoccidentale FHNW giunge alle seguenti conclusioni: i clienti desiderano acquistare prodotti per la salute e cosmetici, articoli di lusso e da regalo, prodotti alimentari e di uso quotidiano nonché prodotti sostenibili e di produzione regionale. Combinano i loro acquisti con altri servizi, tra cui le visite mediche e l'acquisto di generi alimentari. Gli orari di apertura dei negozi nei centri urbani dovrebbero essere uniformati e sostanzialmente allineati a quelli della grande distribuzione. Le aree pedonali sono zone di forte passaggio, anche se la maggior parte delle persone si sposta con mezzi di trasporto privati. Per evitare di dover portare le borse della spesa troppo lontano, i clienti vogliono distanze brevi e un tempo minimo di parcheggio di due ore. Gli aspetti più importanti per la progettazione dei centri urbani sono, nell'ordine: pulizia, sicurezza, opportunità d'incontro.

Annuncio

Arbeitsbühnen

SKYWORKER®
Arbeitsbühnen-Vermietung

mietservice schweizweit 0800 813 813
Basel - Bern- Luzern - Züroch - Winterthuer - Mittelland

Nachhaltigkeit

NACHHALTIGKEITSAUSWEIS?
Einfach und zeitsparend,
klar und auf die Schweiz zugeschnitten,
preiswert und doch sicher.
Kompatibel mit IVöB.
Info & Doku jetzt auf esg2go.org/rfp
esg 2 go
rating & reporting standard

Eventaustattung

Schöni Festbankgarnituren
PartyWare Faltzelte

Schöni PartyWare AG
8617 Mönchaltorf • 044 984 44 05
info@partyware.ch • www.zeltshop.ch

Arbeitsschutzprodukte

Thomi + Co AG
Rütschelenstrasse 1
Postfach 18
4932 Lotzwil

Telefon 062 919 83 83
Telefax 062 919 83 60
Internet http://www.thomi.com
E-Mail info@thomi.com

Ihr Partner für den Schutz von Kopf bis Fuss.

Spielplatzgeräte

Individuelle Spielwelten
Pausenplatz Konzepte
Sicherheitsberatung
bimbo®
HINNEN Spielplatzgeräte AG - 041 672 91 11 - bimbo.ch

Schwimmbadplanung

bsb beck schwimmbadbau ihr planer.

Beck Schwimmbadbau AG
Bürglistrasse 29
CH-8400 Winterthur
Telefon +41 (0)52 224 00 88
mail@beck-schwimmbadbau.ch
www. beck-schwimmbadbau.ch

Informatik

HÜRLIMANN INFORMATIK
www.hi-ag.ch | 056 648 24 48

Anzeige

Fragen zur digitalen Transformation Ihrer Gemeinde?
Myni Gmeind und der SGV beantworten sie!
Des questions sur la transformation numérique ?
Ma Commune et l'ACS y répondent !

Die Fragezeichen **der Demokratie**

Was mich in diesen ersten Monaten als Stadtpräsident am meisten überrascht hat, sind die vielen Fragen, die ich täglich beantworten muss, eine Zahl, die ich trotz meiner Zeit im Stadtrat und sogar als Präsident des kantonalen Parlaments unterschätzt hatte. Diese Fragen sind nicht nur zahlreich, sondern auch sehr vielfältig: die meisten von ihnen berühren keine kommunalen oder gar politischen Themen, aber das macht nichts, der Stadtpräsident ist für alles und jeden da. Auch für diejenigen, die sich nicht für Politik interessieren oder nicht wählen gehen, weil sie unter 18 sind oder nicht aus der Schweiz stammen. In Locarno machen die Ausländerinnen und Ausländer 36 Prozent der Bevölkerung aus, und die meisten von ihnen tragen aktiv zum Leben der Stadt bei. Wir versuchen, sie von Anfang an einzubeziehen, indem wir Begegnungs- und Beteiligungsmöglichkeiten fördern – zum Beispiel die «Festa dei popoli», die auf der wunderschönen Piazza Grande stattfindet, die Sie vielleicht schon vom Filmfestival oder von der 20-Franken-Note kennen. Wir versuchen auch, die Türen des Rathauses so weit wie möglich zu öffnen und das politische System zu erklären. Diese Begegnungen erschöpfen nicht die Fragen, sondern sie regen weitere an. Und das ist gut so: Dies entspricht dem Wesen der Demokratie und ist vielleicht auch eine der Lösungen für den Verlust des Vertrauens in die Demokratie und die Institutionen. Sie werden mir auch sagen, dass das ja logisch ist: Der Stadtpräsident ist der einzige vom Volk gewählte «Präsident», und er ist eine der zugänglichsten Figuren in den verschiedenen politischen Systemen. Aber wie lässt sich die Beantwortung all dieser Fragen vereinbaren mit der Verwaltung der Gemeinde und der Gestaltung der Zukunft? Das ist meine Frage, und wenn jemand einen Rat hat: Bitte schreiben Sie mir.

Les points d'interrogation **de la démocratie**

Au cours de ces premiers mois, ce qui m'a le plus frappé, c'est le nombre de questions auxquelles je suis appelé à répondre chaque jour, un nombre que j'avais sous-estimé malgré mon passage à la municipalité et même en tant que président du Parlement cantonal. Ces questions sont assez variées: la plupart d'entre elles ne touchent pas aux questions communales ni même politiques, mais peu importe, le syndic est là pour toutes et tous. Même pour ceux et celles qui ne s'intéressent pas à la politique, ou qui ne votent pas parce qu'ils ont moins de 18 ans ou ne sont pas suisses. A Locarno, les étrangers représentent 36% de la population et la plupart d'entre eux contribuent activement à la vie de la ville. Nous essayons de les impliquer dès le début, en favorisant les occasions de rencontre et de participation, comme la Festa dei Popoli. Nous essayons d'ouvrir le plus possible les portes de la municipalité, en expliquant le système politique. Ces rencontres n'épuisent pas les questions, elles en font naître d'autres. Et c'est bien comme ça: c'est l'essence même de la démocratie et peut-être aussi une des solutions à la perte de confiance dans la démocratie et les institutions. Vous me direz aussi que, bien évidemment, le syndic est le seul «président» élu par le peuple, et il est l'une des figures les plus accessibles des différents systèmes politiques. Mais comment concilier l'exigence de répondre à toutes les questions avec celle de conserver un espace pour administrer la commune et dessiner l'avenir? Telle est ma question, et si quelqu'un a des conseils à me donner, qu'il m'écrive!

I punti di domanda **della democrazia**

In questi primi mesi ciò che mi ha sopreso di più è a quante domande mi trovo a rispondere ogni giorno, una quantità che avevo sottovalutato nonostante il tempo già passato in Municipio e perfino da presidente del Parlamento cantonale. Quelle domande non sono solo tante, ma sono assai variegate: la maggior parte non tocca temi comunali, e neanche politici, ma poco importa, il sindaco è per tutto, e di tutti. Anche di chi non si interessa di politica, o non vota perché non ha ancora compiuto i 18 anni o perché non è svizzero. A Locarno, quella straniera costituisce il 36% della popolazione e la maggior parte contribuisce attivamente alla vita della città. Cerchiamo di coinvolgerla da subito, promuovendo occasioni di incontro e partecipazione – ad esempio la «Festa dei popoli», che si svolge nella magnifica Piazza Grande, che magari già conoscete per il Festival del Film o dalla banconota dei 20 franchi.

Cerchiamo pure di aprire il più possibile le porte del Municipio, spiegando il sistema politico. Questi incontri non esauriscono le domande, anzi ne stimolano altre. Ed è bene così: è il succo della democrazia e forse anche una delle soluzioni alla perdita di fiducia nella democrazia e nelle istituzioni. Mi direte anche che la cosa è chiara: il sindaco è il sindaco, l'unico «presidente» eletto dalla popolazione, ed è una delle figure più accessibili nei vari sistemi politici. Ma come conciliare la necessità di rispondere a tutte le domande con quella di mantenere spazio per amministrare il Comune e disegnare il futuro? Questa domanda la pongo io, e se qualcuno ha un consiglio, mi scriva.

Nicola Pini,
Sindaco di Locarno (TI)

Website der Stadt Locarno • Site web de la ville de Locarno • Sito web della città di Locarno

6.6.2025 • GV des Schweizerischen Gemeindeverbands

2025 ist es ein Vierteljahrhundert her, seit die neue Bundesverfassung in Kraft trat. In Artikel 50 präzisierte sie dabei erstmals die Stellung der Gemeinden. Seither ist der Bund verpflichtet, in all seinem Handeln Rücksicht auf die besondere Situation der kommunalen Ebene zu nehmen. Wie steht es um den «Gemeindeartikel» in der Bundesverfassung heute? Welche Schritte wurden unternommen, und wo gibt es noch Luft nach oben? Dies diskutieren wir an unserer Generalversammlung am Freitag, 6. Juni 2025 in Vernier (GE). ● Vernier (GE), www.chgemeinden.ch

11.6.2025 • Tagung Gemeindekommunikation

Die zweite MAZ-Kommunikationstagung für Gemeinden zeigt Best Practice für die Gemeindekommunikation. Diesmal zu den Themen KI in der Verwaltung, Medienarbeit, Auftrittskompetenz und Best Practice auf Social Media.
● Luzern, www.maz.ch

20.8.2025 • ZUsammenKUNFT der Gemeinden

Zum Motto «Transparenz & Dialog – Erfolgreiche Gemeinde-Kommunikation» hören Sie spannende Impuls-Vorträge, tauschen sich aus und finden in Workshops Lösungen zu aktuellen Herausforderungen. Organisiert vom Verein Myni Gmeind in Zusammenarbeit mit dem SGV und der Digitalen Verwaltung Schweiz. ● Spiez (BE), www.mynigmeind.ch

28.5.2025 • Table Ronde numérique

Face aux risques numériques (cyberattaques, pannes, incidents majeurs), les communes doivent garantir la continuité de leurs services et une communication efficace. Pourtant, un Plan de Continuité des Activités (PCA) adapté au numérique reste souvent insuffisamment développé. L'ère du tout numérique exige des solutions techniques robustes (redondance, sauvegardes, plans de repli) et une préparation organisationnelle (chaîne de commandement, formation, simulations). En parallèle, une communication de crise maîtrisée est essentielle pour préserver la confiance des citoyens et éviter la désinformation.
● En ligne, www.ma-commune.ch

6.6.2025 • Assemblée générale de l'Association des Communes Suisses

En 2025, la nouvelle Constitution fédérale fêtera son quart de siècle. Dans son article 50, elle précise pour la première fois la place des communes, des villes, des agglomérations et des régions de montagne. Depuis, la Confédération a l'obligation de respecter l'autonomie des communes et de tenir compte dans son activité de la situation particulière du troisième échelon étatique. Qu'en est-il de l'«article sur les communes» aujourd'hui? Nous en débattrons lors de notre Assemblée générale, le vendredi 6 juin 2025. ● Vernier (GE). www.chgemeinden.ch

6.6.2025 • Assemblea generale dell'Associazione dei Comuni Svizzeri

Il 2025 segna un quarto di secolo dall'entrata in vigore della nuova Costituzione federale. Nell'articolo 50, per la prima volta si precisa la posizione dei comuni. Da allora, la Confederazione è obbligata a rispettare l'autonomia dei comuni e a tenere conto della situazione particolare del livello comunale nell'ambito del suo agire. Qual è la situazione attuale dell'«articolo sui comuni» nella Costituzione federale? Ne discuteremo venerdì 6 giugno 2025 in occasione della nostra Assemblea generale a Vernier (GE).
● Vernier (GE), www.chgemeinden.ch

Konditionen für Agendaeinträge • Conditions pour les inscriptions à l'agenda • Condizioni per l'iscrizione all'agenda

zh aw

School of Management and Law

CAS Öffentliches Verfahrensrecht

Praxisnah, kompetent und ganzheitlich vermittelt

Im CAS Öffentliches Verfahrensrecht vermitteln ausgewiesene Expertinnen und Experten aus Verwaltung, Justiz und Anwaltschaft eine praxisnahe Fachausbildung im öffentlichen Verfahrensrecht. Die Teilnehmenden werden befähigt, Verfahren kompetent, effizient und unter Einhaltung der Verfahrensgarantien durchzuführen sowie aktuelle Herausforderungen insbesondere betreffend den Datenschutz zu meistern.

Der CAS richtet sich an Mitarbeitende der Gemeinden, der Kantone und des Bundes, an Unternehmen, die öffentliche Aufgaben wahrnehmen, sowie an interessierte Private. Eine juristische Ausbildung ist nicht vorausgesetzt.

Weitere Informationen unter:
www.zhaw.ch/irw/cas-oevr

Weiterbildungen im Bereich Natur, Umwelt, Biodiversität und Ökologie

Fachperson Biodiversität
Botschafter/in, Berater/in und Umsetzer/in
für naturnahe Lebensräume im Siedlungsraum
Einstieg fliessend möglich

Greenkeeper | Sportrasenspezialist/in
Profis für Rasenflächen mit hohen Ansprüchen
Start 18.08.2025

Friedhofkultur
Fachpersonen für Gestaltung, Pflege und
Unterhalt von Friedhöfen
Start 10.11.2025

Bildungszentrum Gärtner JardinSuisse Zürich | Hörnlistrasse 77, 8330 Pfäffikon
info@gaertnermeister.org | Telefon 044 382 01 78 | www.bzgzh.org

Jardin Suisse
Bildungszentrum Zürich

demopark 2025
+ Sonderschau Rasen

Kommunaltag am 24. Juni 2025:
Technik. Praxis. Weiterbildung für Kommunen.

demopark
Flugplatz Eisenach-Kindel
22.–24. Juni 2025
www.demopark.de

Internationale Ausstellung
Grünflächenpflege
Garten- und Landschaftsbau
Platz- und Wegebau
Kommunaltechnik
Winterdienst
Sportplatzbau und -pflege

Ensemble pour des **communes fortes.**

L'Association des Communes Suisses renforce les communes par son engagement politique au niveau fédéral et rend visible leur importance pour la Suisse.

Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras